

Neue Wohnbauflächen in Freiburg



Stühlinger West,
Gebiet Kleineschholz
Dokumentation des städtebaulich-
landschaftsplanerischen
Realisierungswettbewerbs





Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	4
2 Aufgabe	6
3 Verfahren	8
4 Akteure	10
5 Die Bürgerdialoge	13
6 Ergebnisse der Stufe 2	21
1. Preis - Dietrich Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz (A) mit Ramboll Studio Dreiseitl Landschaftsarchitekten, Überlingen	22
3. Preis - Studio Wessendorf, Berlin mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin	32
3. Preis - 03 Architekten GmbH, München mit studio B Landschaftsarchitektur Elke Berger, München	38
Anerkennung - Aldinger Architekten, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart	44
Anerkennung - steidle Architekten, München mit grabner huber lipp Landschaftsarchitekten, Freising	48
7 Ergebnisse der Stufe 1	53
Arbeiten der Preisgruppe/Auswahl für Stufe 2	54
Weitere Arbeiten	64
Impressum	84
Quellen Hinweise	85

1 | Einführung

Das Wettbewerbsgebiet Kleineschholz im Stühlinger Westen liegt etwa 10 Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt. Der Stühlinger ist ein sehr beliebtes innerstädtisches Wohnquartier, trotz oder gerade wegen seiner überdurchschnittlich hohen baulichen Dichte. Aufgrund der zentralen Lage bietet das bisher wesentlich durch Kleingärten geprägte Gebiet Kleineschholz großes Potenzial für eine bauliche Innenentwicklung. Diese ist notwendig, um der akuten Wohnungs- und Flächenknappheit der stetig wachsenden „Schwarmstadt“ Freiburg entgegen zu wirken. Somit ist Kleineschholz ein wichtiges Projekt der Stadtentwicklung und von großem Interesse für die Freiburger Bevölkerung.

Um für das Quartier Kleineschholz die bestmögliche städtebaulich-landschaftsplanerische Konzeption zu erhalten, hatte sich die Stadt Freiburg entschieden einen zweistufigen Wettbewerb durchzuführen. Der Wettbewerb wurde mit einer Bürgerbeteiligung kombiniert: Drei Bürger_innendialoge wurden vor dem Wettbewerb, zwischen den beiden Wettbewerbsstufen und zum Abschluss des Wettbewerbs durchgeführt. Damit wurde der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, ihre Hinweise in die Wettbewerbsaufgabe einfließen zu lassen und Anmerkungen, Meinungen und Ideen zu den Konzepten der Planungsteams direkt an diese zu transportieren. Gleichzeitig konnten die Bürger_innen hautnah an den Planungen teilnehmen, von der theoretischen Aufgabenstellung, bis zu verschiedensten ersten Ideen und schließlich dem greifbaren Konzept als Ergebnis des Wettbewerbs.

Die Bürger_innendialoge bildeten dabei die Fortsetzung der bereits in den vergangenen Jahren durch die Stadt Freiburg durchgeführten Teilnehmungsmaßnahmen, deren Ergebnisse in die Aufgabenbeschreibung zum Wettbewerb eingeflossen sind. Die Belange von Kindern und Jugendlichen wurden im Rahmen weiterer Teilnehmungsformate ermittelt, welche vom Freiburger Kinderbüro und Freiburger Jugendbüro durchgeführt wurden. Auch diese wurden in die Aufgabenstellung aufgenommen.

Der Wettbewerb startete als Einladungswettbewerb im Juli 2018 mit 18 Planungsteams - jeweils bestehend aus Stadtplaner_innen und Landschaftsarchitekt_innen.

Die intensive Diskussion im Bürger_innendialog 1 am 12. Juli 2018 machte noch einmal das Spannungsfeld und die unterschiedlichen Interessenslagen deutlich, in denen sich die Aufgabenstellung des Wettbewerbs bewegte. Sowohl der Wunsch zum größtmöglichen Erhalt der Kleingärten, als auch die Notwendigkeit der Schaffung von neuem Wohnraum in Freiburg wurden klar artikuliert.

Mit den ersten Ideen der Wettbewerbsstufe 1, die am 22. September 2018 im Bürger_innendialog 2 vorgestellt wurden, bekam die Neubebauung des Areals langsam Konturen. In Gesprächen mit den für die Stufe 2 ausgewählten fünf Planungsteams konnten anhand der konkreten Ideen die zukünftigen Qualitäten im Quartier Kleineschholz diskutiert werden. Viele Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, den Planerinnen und Planern konkrete Wünsche und Anregungen für die weitere Ausarbeitung auf den Weg zu geben.

In der Preisgerichtssitzung zur Wettbewerbsstufe 2 am 06. Februar 2019 konnte sich das Konzept des Planungsteams Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz (A) mit Ramboll Studio Dreiseitl Landschaftsarchitekten, Überlingen durchsetzen. Einstimmig stimmte das Preisgericht für das Konzept des deutsch-österreichischen Teams. Die intensive Auseinandersetzung mit den vielen Teilaspekten der Aufgabestellung belegen zudem ein besonders Gespür für den Ort und die Aufgabe. Die städtebaulichen und freiraumplanerischen Ideen lassen gute, funktionierende Nachbarschaften, tolle Wohnqualitäten und schöne Freiräume erwarten.



Blick auf das Wettbewerbsgebiet von Süd-Osten

Die Begeisterung der Jury wurde auch in dem dritten und abschließenden Bürger_innendialog geteilt. Die Vertreter_innen der Planungsbüros stellten ihr Konzept vor und standen anschließend für Gespräche zur Verfügung. Hier gab es neben vielen konstruktiven Gesprächen auch schon erste Interessent_innen für Baugruppen u.ä.

Bis es soweit ist und die ersten Gebäude und Freiräume im Quartier Kleineschholz Gestalt annehmen, wird es noch ein paar Jahre in Anspruch nehmen. Das Bild, wie das Areal in Zukunft aussehen kann, ist über den Wettbewerb gefunden.

Die vorliegende Broschüre dokumentiert alle Beiträge der beiden Wettbewerbsstufen und zusammenfassend die drei Bürgerdialoge.

2 | Aufgabe

Die Aufgabe für das Wettbewerbsgebiet war in zwei Teilbereiche unterteilt: Teilbereich Nord, nördlich der Lehener Straße (im Eigentum des Landes Baden-Württemberg) und Teilbereich Süd, die Fläche zwischen Lehener Straße, Neubauung Rathaus im Stühlinger (RIS) und Verlängerung der Wannerstraße.

Für das Wettbewerbsgebiet galt es ein städtebaulich-freiraumplanerisches Gesamtkonzept zu finden, mit dem insgesamt ca. 650-850 Wohneinheiten (WE) neu geschaffen werden können. In der Teilfläche Nord lag der Schwerpunkt auf Wohnraum für Auszubildende und Angestellte in Form von Wohnheimen und kleineren Wohnungen. Zusammen mit den Flächen der Uniklinik können somit rund 1.000 WE entstehen. Dabei sollte über den Wettbewerb ein guter und qualitätsvoller Städtebau entwickelt werden, wobei die benannte Zielzahl der Wohneinheiten hierbei nicht im Vordergrund stand.

Insgesamt vier KiTas waren im Wettbewerbsgebiet unterzubringen. Darüber hinaus sollten ergänzende Nutzungen z.B. in Form von kleineren Läden, Cafés, Bäcker verortet werden.

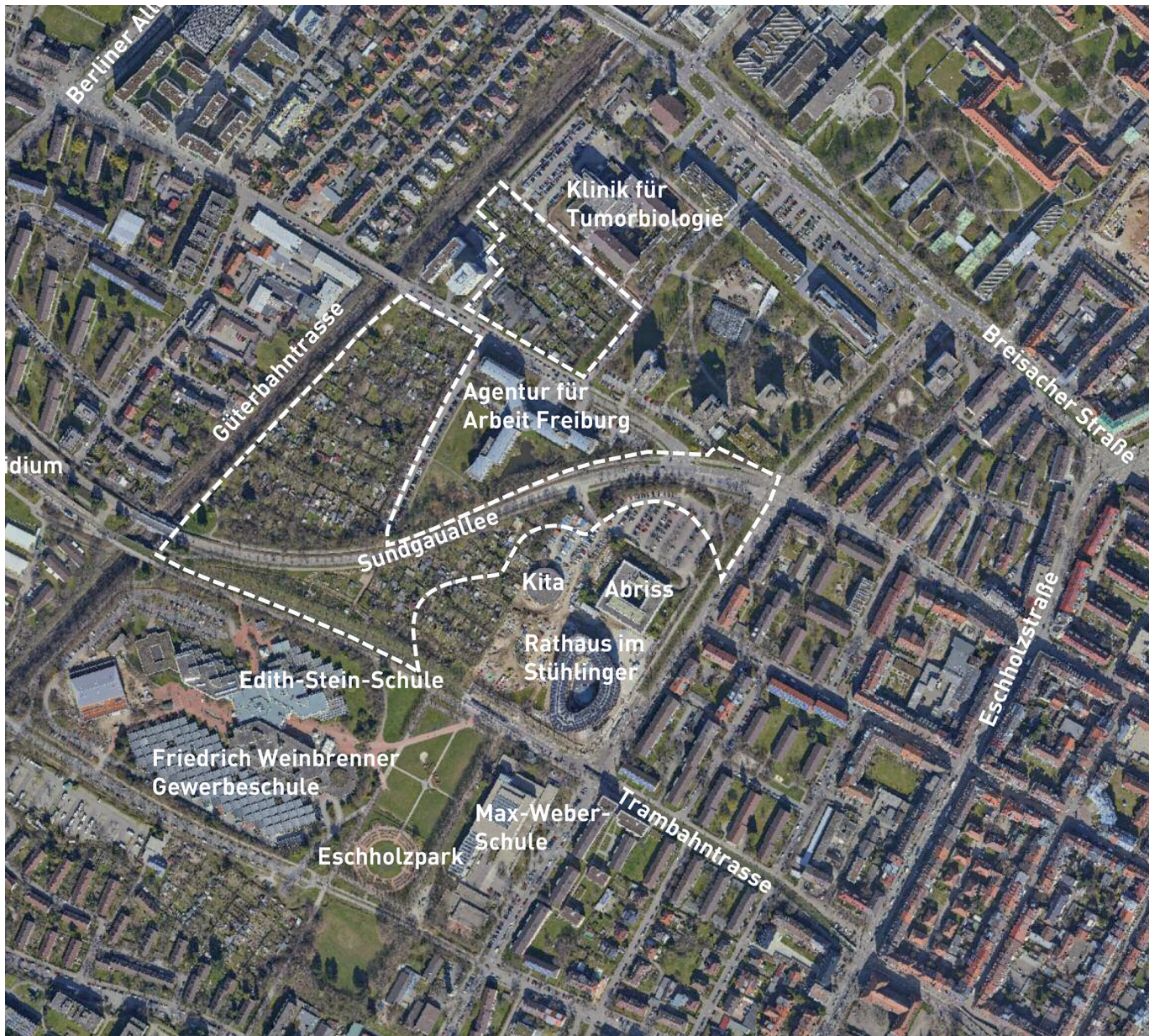
Die eher großen, solitären Bausteine der Agentur für Arbeit und des Rathauses im Stühlinger waren als direkte Nachbarn im Konzept zu berücksichtigen. Die Neubebauung soll sich zukünftig hinsichtlich Maßstab und verschiedener Größen mit seiner Umgebung gut verbinden.

Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe war die gewünschte Integration eines ca. 3-4 ha umfassenden und möglichst zusammenhängenden Freiraums, der nicht nur für das neue Quartier, sondern auch den angrenzenden Stadtteilen zur Verfügung stehen soll. Dieser neue Freiraum kann den Lückenschluss in der übergeordneten Grün- und Freiraumverbindung zwischen Dreisam im Süden und Freiflächen der Uniklinik im Norden bilden. Zudem soll er zukünftig, wo fachlich sinnvoll, den natur- und artenschutzrechtlichen Ausgleich beinhalten.

Es galt eine Freiraumkonzeption zu finden, die gut nutzbare private Freiräume vorsieht, für unterschiedliche Nutzungsgruppen und Altersklassen. Ein besonderer Fokus lag hier auch auf dem Thema „Gärtnern in Freiburg“. Die Büros sollten Angebote für unterschiedliche Formen des Gärtnern vorschlagen.

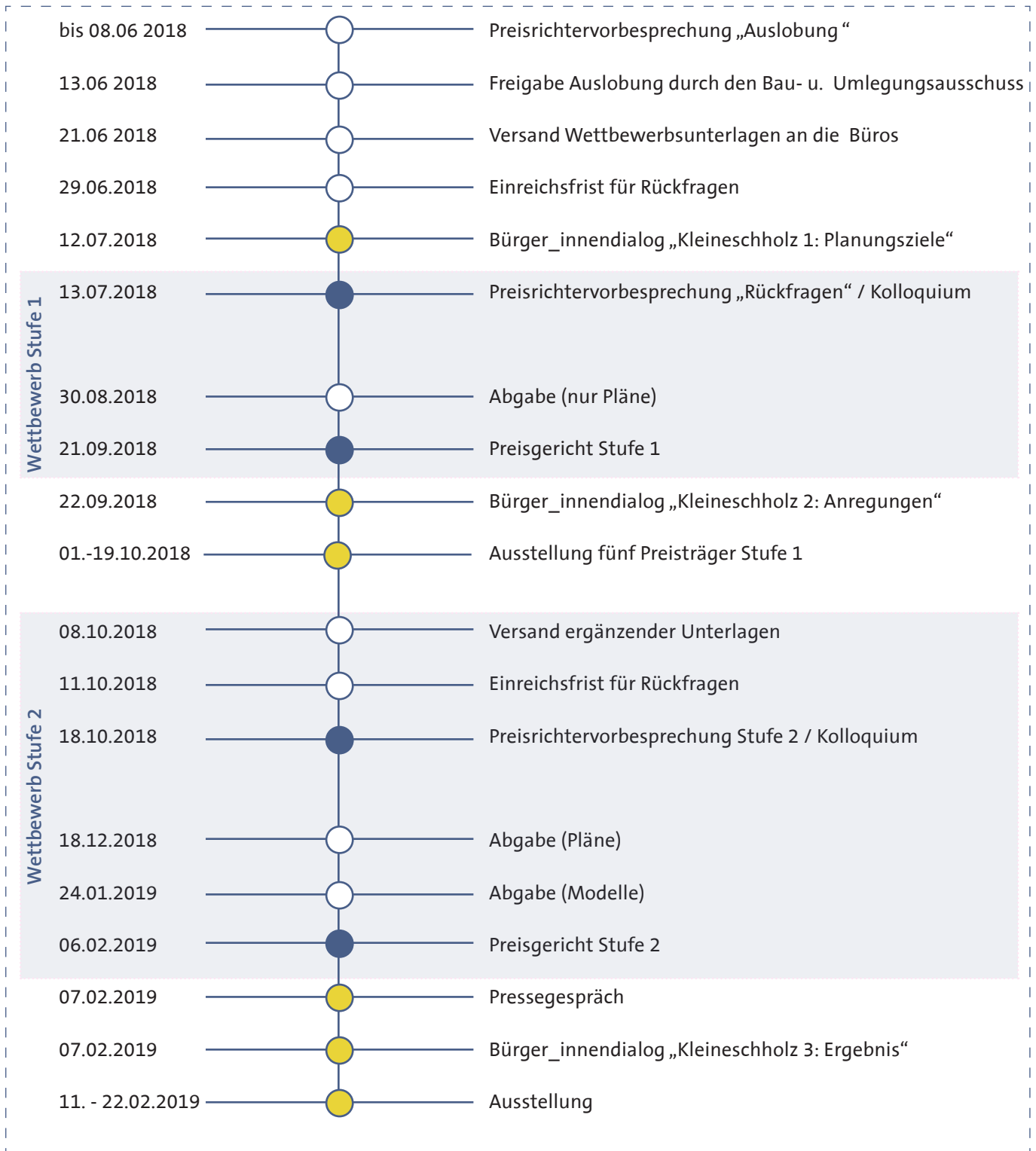
Neben den städtebaulich-freiraumplanerischen Themen war ein Erschließungskonzept zu konzipieren, dass die notwendige Anfahrbarkeit der Gebäude sicher stellt, gleichzeitig aber vorhandene und neue Straßenräume möglichst wenig belastet. Eine besondere Frage war der Umgang mit der vorhandenen Sundgauallee, die heute das Quartier durchschneidet. Die Büros hatten hier die Möglichkeit diese in der Trassierung zu belassen und auf Tempo 30 zu reduzieren oder als Quartiersstraße in ihrem Verlauf zu verändern. Das Thema der Unterbringung der Stellplätze musste integrativ mit bearbeitet werden. Dabei konnten Vorschläge zur Unterbringung z.B. in Parkhäusern oder die Verortung von Parkhäusern als Mobilitätshubs Bestandteil der Beiträge sein.

Über die oben genannten Themen gab es weitere Aspekte, die im Wettbewerb zu berücksichtigen waren, u.a. Arten- und Naturschutz, Lärmschutz vor allem ggü. der Güterbahntrasse, der Umgang mit den Runzen, der Umgang mit Regenwasser, die Integration von Nachhaltigkeitsthemen.

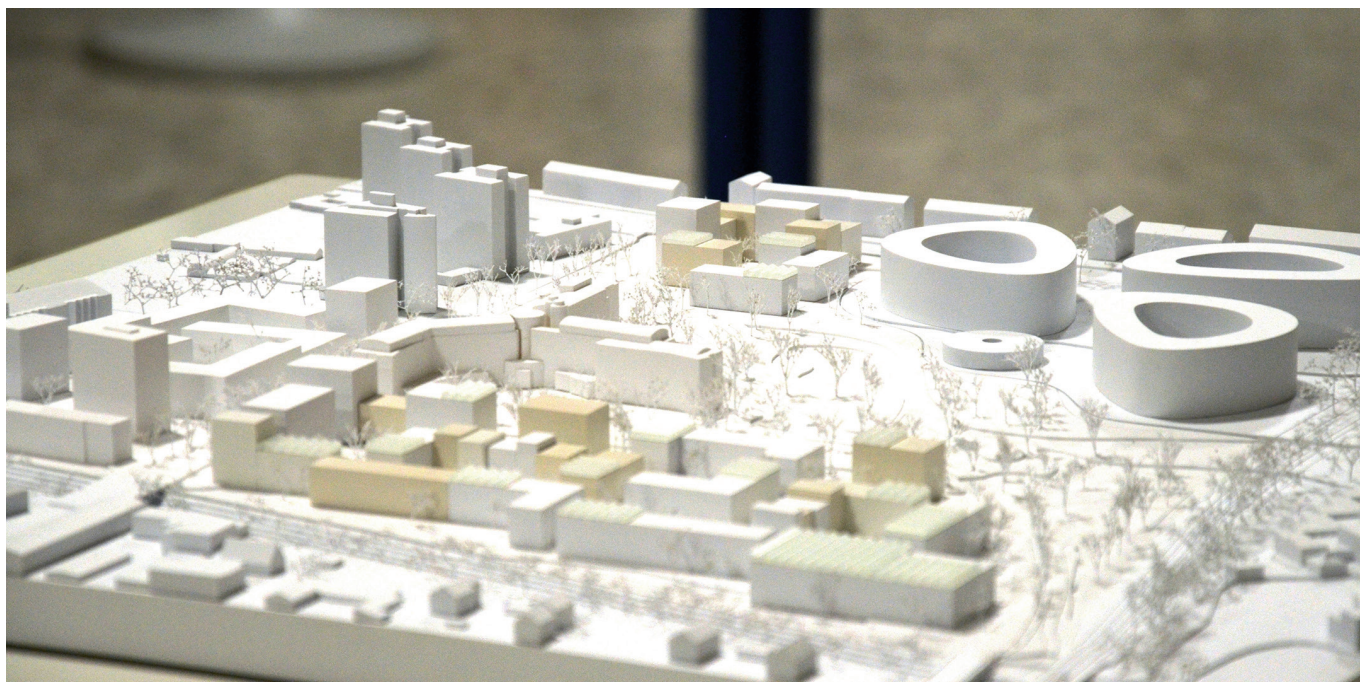


Wettbewerbsgebiet

3 | Verfahren



Termine im zweistufigen Wettbewerbsverfahren



Der Wettbewerb wurde in Abstimmung mit der Architektenkammer Baden-Württemberg als zweistufiger städtebaulich-landschaftsplanerischer Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 durchgeführt. Dabei wurden beide Wettbewerbstufen nach RPW 2013 als anonyme, aufeinander aufbauende, aber dennoch getrennte Verfahren durchgeführt. Dieses Vorgehen ermöglichte die Durchführung formal geregelter Wettbewerbe, bei gleichzeitiger Information und Einbindung der interessierten Bürgerschaft vor dem Wettbewerb, zwischen den beiden Wettbewerbstufen und nach Abschluss der Stufe 2. Die Ergebnisse der ersten beiden Bürger_innendialoge wurden dabei jeweils Bestandteil der Wettbewerbsaufgaben Stufe 1 und 2.

Beide Wettbewerbstufen wurden für Arbeitsgemeinschaften aus Architekt_innen bzw. Stadtplaner_innen und Landschaftsarchitekt_innen durchgeführt. Eine Beteiligung von Verkehrsplaner_innen als Berater wurde empfohlen. Von den 18 eingeladenen Planungsteams reichten 15 einen Beitrag in der ersten Wettbewerbsstufe ein.

Am 21. September 2018 wählte das Preisgericht unter dem Vorsitz von Christoph Ingenhoven die besten fünf Entwürfe und damit die Teilnehmer_innen der Stufe 2 aus. Bereits am 22. September 2018 wurden die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert und durch die fünf Planungsteams persönlich vorgestellt.

In der zweiten Wettbewerbsstufe wurden die fünf Entwürfe weiter ausgearbeitet. Am 06. Februar 2019 schließlich prämierte die Jury den Entwurf des Planungsteams Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz (A) mit Ramboll Studio Dreiseitl Landschaftsarchitekten, Überlingen mit dem ersten Preis. Der Entwurf überzeugte durch sein qualitatives städ-

tebaulich-freiraumplanerisches Konzept. Die aufgezeigten Qualitäten für das zukünftige Wohnen, für die entstehenden Nachbarschaften und die gebildeten Freiräume führten dazu, dass die Entscheidung einstimmig war. Insgesamt wurden drei Preise (ein 1. Preis und zwei 3. Preise) sowie zwei Anerkennungen durch das Preisgericht vergeben:

1. Preis (11.394,96 EUR netto / 13.560 EUR inkl. 19% USt.)

Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz (A) mit Ramboll Studio Dreiseitl Landschaftsarchitekten, Überlingen

3. Preis (7.121,85 EUR netto / 8.475 EUR inkl. 19% USt.)

Studio Wessendorf, Berlin mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

3. Preis (7.121,85 EUR netto / 8.475 EUR inkl. 19% USt.)

03 Architekten GmbH, München mit studio B Landschaftsarchitektur Elke Berger, München

Anerkennung (1.424,37 EUR netto / 1.695 EUR inkl. 19% USt.)

Aldinger Architekten, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Anerkennung (1.424,37 EUR netto / 1.695 EUR inkl. 19% USt.)

steidle Architekten, München mit grabner huber lipp Landschaftsarchitekten, Freising

Am 07. Februar 2019 wurden die Ergebnisse im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert. Am Abend fand der dritte Bürgerdialog statt. Hier stellten Vertreter_innen des Planungsteams das Konzept der interessierten Öffentlichkeit vor.

4 | Akteure

Preisgericht:

Stimmberechtigte

1. Christoph **Ingenhoven**, Architekt, Düsseldorf (Vorsitz)
2. Roland **Jerusalem**, Stadtplaner, Leiter Stadtplanungsamt der Stadt Freiburg i. Br.
3. Prof. Dr. Maren **Harnack**, Stadtplanerin, Frankfurt a. M.
4. Prof. Dr. Thomas **Jocher**, Architekt, München
5. Prof. Uta **Stock-Gruber**, Landschaftsarchitektin, Weihenstephan
6. Prof. Dr. Martin **Haag**, Bürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.
7. Pia Maria **Federer**, Stadträtin Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, Freiburg i.Br.
8. Dr. Brigitte von **Savigny**, Stadträtin, Fraktion Unabhängige Liste, Freiburg i.Br.
9. Wendelin Graf von **Kageneck**, Stadtrat, CDU Fraktion, Freiburg i.Br.

Stellvertretungen (nicht stimmberechtigt)

- Prof. Carl **Fingerhuth**, Stadtplaner/Architekt, Zürich
- Prof. Dr. Birgit **Kröniger**, Landschaftsarchitektin, Freising
- Dr. Gabi **Lebherz**, Leiterin ProWo, Stadtplanungsamt der Stadt Freiburg i. Br.
- Babette **Köhler**, Leiterin Abteilung Stadtentwicklung, Stadtplanungsamt der Stadt Freiburg i. Br.
- Monika **Stein**, Stadträtin, JPG Junges Freiburg / Die Partei / Grüne Alternative, Freiburg i. Br.

Sachverständige Beratung (ohne Stimmrecht)

- Michael **Woschny**, Vermögen und Bau BW / Universitätsklinikum, Freiburg i. Br.
- Ramona **Kaltenmeier**, Umweltschutzamt, Umwelt und Energie, Freiburg i. Br.
- Bruno **Gramich**, Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen, Freiburg i. Br.
- Manuela **Riesterer**, Gebäudemanagement, Freiburg i. Br.

- Dr. Magdalena **Szablewska**, Technische Geschäftsführerin, Freiburger Stadtbau GmbH
- Anja **Dziolloß**, AG Freiburger Wohnungsbaugenossenschaften, Freiburg i. Br.
- Daniela **Ullrich**, Bürgerverein Stühlinger e.V., Freiburg i. Br.
- Sarah **Baumgart**, Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung, Freiburg i. Br.

Vorprüfung, Gäste, Wettbewerbsbetreuung:

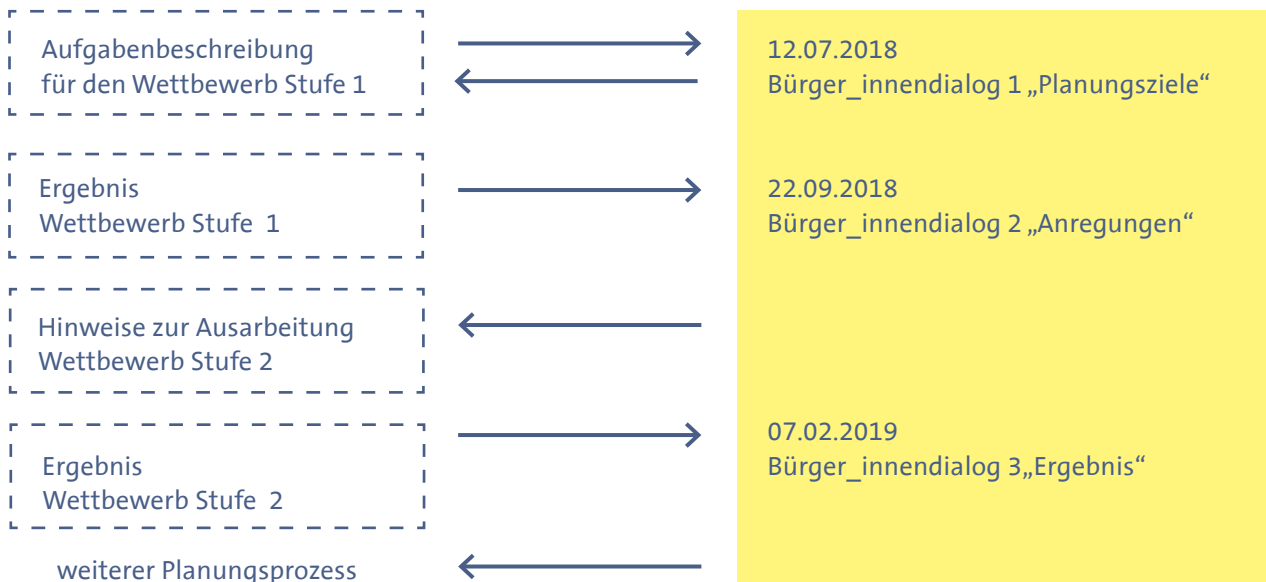
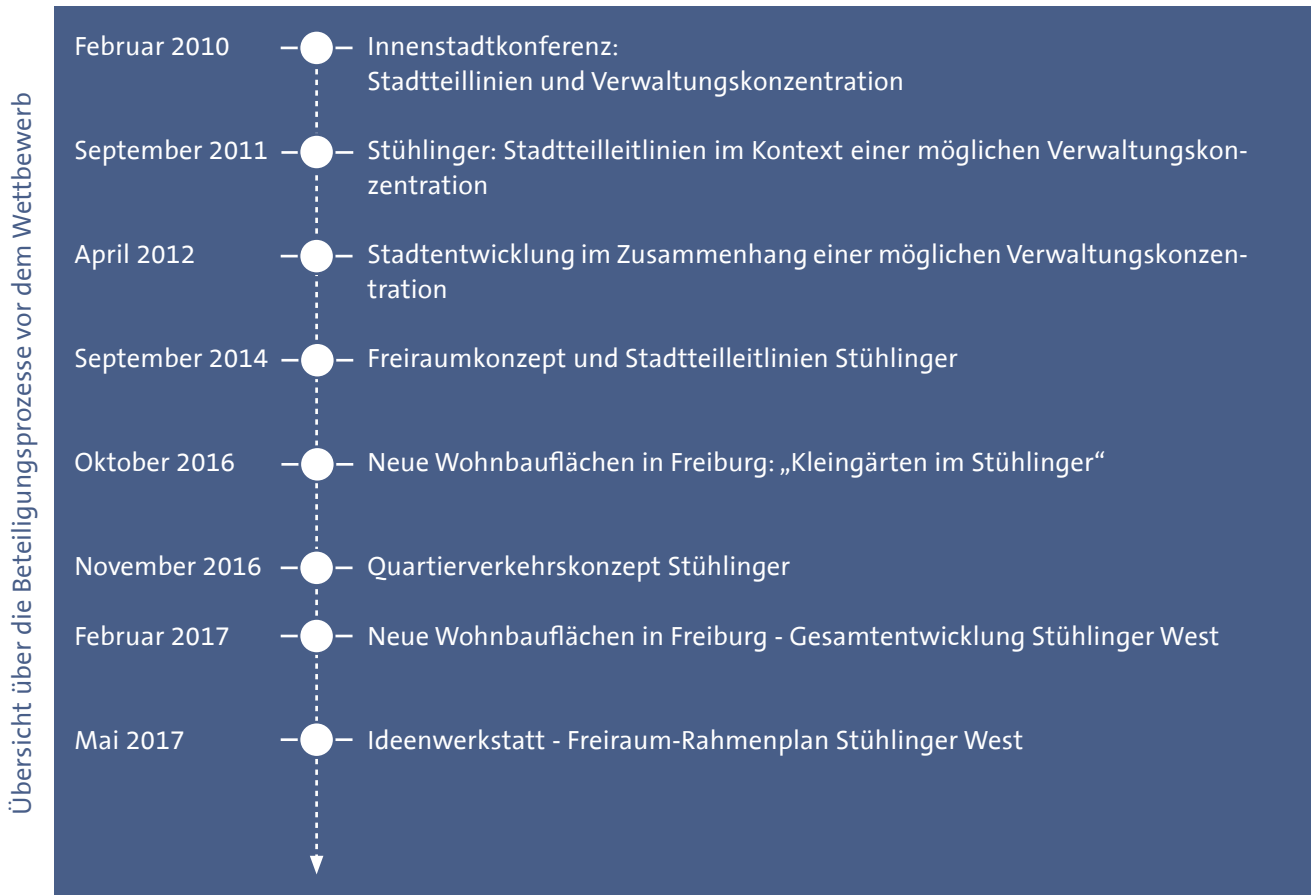
- Pilar **Disch**, Stadtplanungsamt (ProWo)
- Elisabeth **Deipenbrock**, Stadtplanungsamt (ProWo)
- Maria **Schuster**, Stadtplanungsamt (ProWo)
- Eva **Hammerschmid**, Stadtplanungsamt, Themenbereich Nutzungen/Städtebau (ProWo)
- Oliver **Zachow**, Stadtplanungsamt, Themenbereich Freiraum
- Elisabeth **Gutzweiler**, Stadtplanungsamt
- Petra **Biechele**, Garten- und Tiefbauamt, Themenbereich Erschließungsplanung
- Jürgen **Emrich**, Garten- und Tiefbauamt, Themenbereich Grünplanung
- Hendrik **Schmitt-Nagel**, Garten- und Tiefbauamt, Themenbereich konzeptionellen Verkehrsplanung
- Julia **Müller**, Umweltschutzamt
- Anne-Kathrin **Brand**, Umweltschutzamt
- Christoph **Ast**, Eigenbetrieb Stadtentwässerung, Themenbereiche Entwässerung / Leitungsinfrastruktur
- Antje **Ehlert**, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH
- Jörg **Faltin**, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH
- Andreas M. **Sattler**, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH
- Hannah **Koschinski**, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH
- Alexandra **Chernobrovtsseva**, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH





5 | Die Bürgerdialoge

Übersicht über die Beteiligungsprozesse vor und im Wettbewerb



Die drei Bürger_innendialoge wurden vor dem Wettbewerb, zwischen den beiden Stufen und nach Abschluss der zweiten Wettbewerbsstufe durchgeführt. Somit wurde ermöglicht, dass die Ergebnisse der Gespräche direkt in das Wettbewerbsverfahren eingehen konnten.

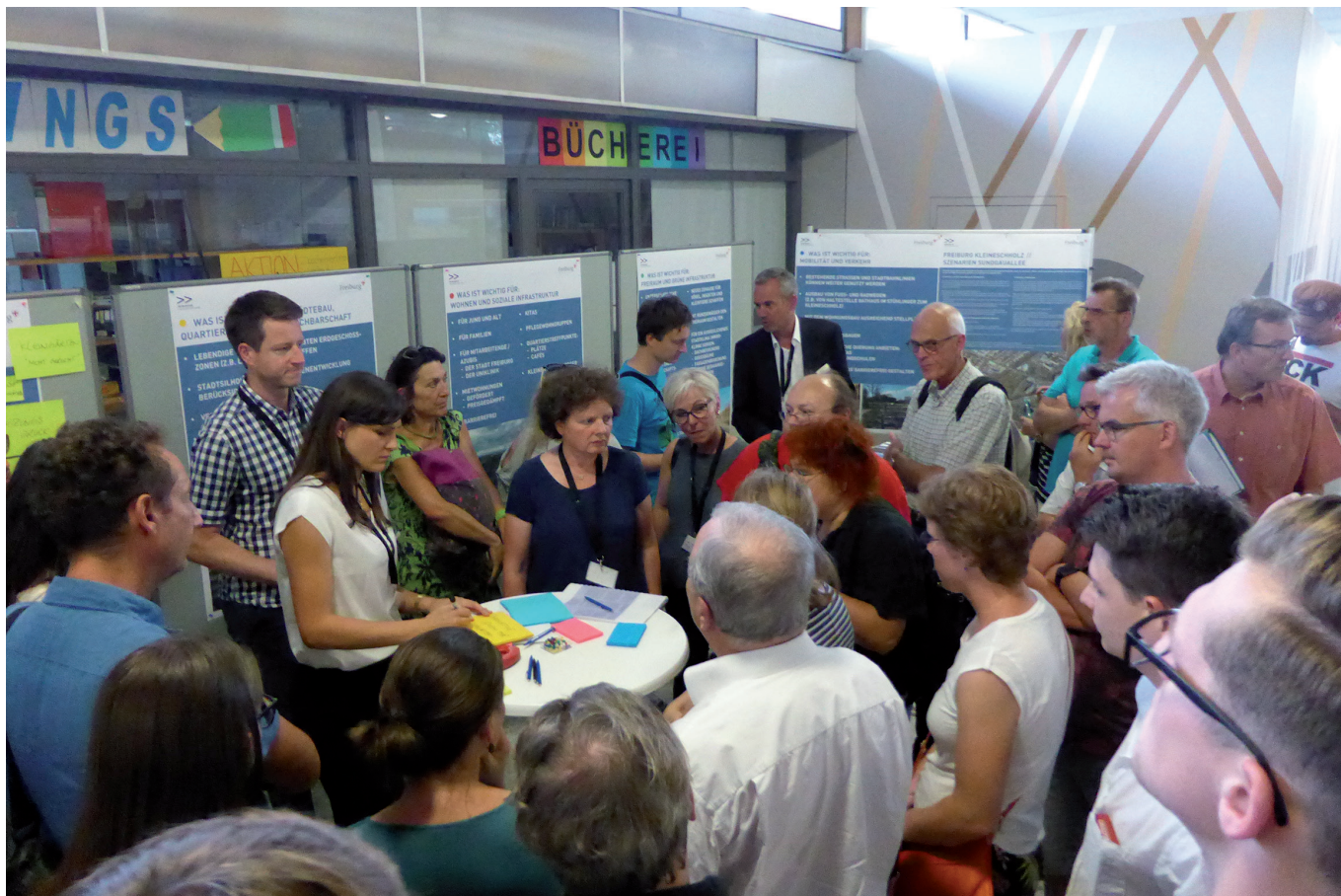
Bürger_innendialog 1 „Planungsziele“ (12.07.2018)

Für die Entwicklung des Quartiers Kleinescholz gibt es sehr unterschiedliche Interessenslagen: die der Kleingärtner_innen, die den größtmöglichen Erhalt ihrer Kleingärten wünschen und die der Wohnungssuchenden, die die Schaffung von Wohnraum in Freiburg befürworten. Dieser Zielkonflikt wurde auch in der ersten Veranstaltung in der Aula der Max-Weber-Schule, unmittelbar am Plangebiet, deutlich.

Über einen Vortrag zur Aufgabe und zum Wettbewerbsverfahren wurden die rund 130 Besucher_innen in die Thematik eingeführt. Anschließend wurden in vier moderierten Gruppen zu definierten Themen die genauen Inhalte der Auslobung erläutert. Zudem wurde darüber informiert, wie die Hinweise der Bürgerbeteiligungen der letzten Jahre berücksichtigt wurden. Aber auch weitere Anliegen und Hinweise wurden aufgenommen, die in der Bearbeitung berücksichtigt werden sollten.

Die Diskussion in den moderierten Kleingruppen war geprägt von einem intensiven Austausch beider Interessensgruppen. Oft wurde der Wunsch nach guten Kompromissen und Lösungen geäußert, die unterschiedlichen Bedürfnisse zu integrieren. Ein wichtiges Thema war immer wieder, Wohn- und Lebensraum für alle zu schaffen und ein sozial gut funktionierendes Quartier zu gestalten. Die Forderung im Quartier ausreichend Grünflächen zu schaffen, die für ein gutes Stadtklima sorgen und auch der Förderung der Biodiversität dienen, wurde gleichermaßen formuliert, wie der Wunsch nach gut nutzbaren öffentlichen Räumen, die auch ein nachbarschaftliches Miteinander fördern.





Immer wieder wurde der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum für die „Mitte“ der Gesellschaft und nach einer guten funktionalen (nicht nur reinen Wohnnutzung) und sozialen Mischung (für Menschen mit geringem und normalem Einkommen) im neuen Quartier geäußert.

Auch beim Thema Verkehr gab es sehr vielfältige und teilweise konträre Wünsche. Dies bezog sich sowohl auf den Erhalt oder auch die Verlegung der Sundgauallee, den Umgang mit der Güterbahn oder den Wunsch nach mehr oder weniger autofreundlichen Strukturen. Von den Kleingärtner_innen wurde noch einmal appelliert den Erhalt von Kleingärten mit anzudenken oder auch alternative Formen des Gärtnerns anzubieten.

Eine ausführliche Dokumentation des Bürger_innendialogs 1 ist im Internet unter www.freiburg.de/prowo verfügbar.

Bürger_innendialog 2 „Anregungen“ (22.09.2018)

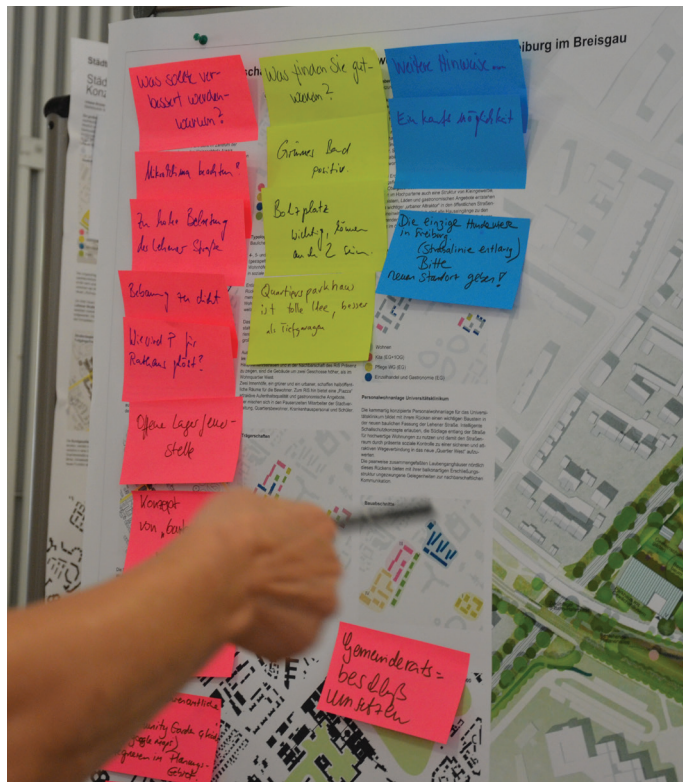
Im Bürger_innendialog am 22. September 2019 lagen die ersten Ideen der Wettbewerbsteilnehmer_innen vor. Die für die zweite Stufe ausgewählten fünf Bearbeitungsteams stellten ihre Entwürfe persönlich vor. Anschließend hatten rund 110 Gäste Gelegenheit an fünf Ständen der Teams die jeweiligen Entwürfe näher kennenzulernen, den Planer_innen Fragen zu stellen und ihre Ideen und konkreten Hinweise zum Entwurf und zur weiteren Ausarbeitung zu äußern. In einer gemeinsamen Abschlussdiskussion mit allen Planerteams wurden die entgegengenommenen Hinweise noch einmal im Plenum vorgestellt.

Insgesamt waren die Gespräche an den fünf Teamständen und im Plenum sehr konstruktiv. Die unterschiedlichen Entwurfsansätze wurden gelobt und auch die Planungsteams waren sehr positiv angetan über die angeregten Einzeldiskussionen und die konstruktiven Botschaften der Bürger_innen.

Für die weitere Ausarbeitung in der Wettbewerbsstufe 2 wurde nochmals das Thema der Verkehrsverlagerung durch die Umliegung des Teilstücks der Sundgauallee auf die Lehener Straße auf den Weg gegeben. Auch der Wunsch nach einer schnellen und sicheren Radverbindung von Ost nach West und von Nord nach Süd sollte berücksichtigt werden. Schließlich wurde auch die

Frage der Bezahlbarkeit der neuen Wohnungen nochmals in den Raum gestellt. Viele Bürger_innen hatten zudem zahlreiche, ganz konkrete Einzelideen und -hinweise, die von der Intergration eines Backhauses bis zu wünschenswerten Dachbegrünungen oder die Berücksichtigung von klimatischen Gegebenheiten im Quartier reichten. Der Bürger_innendialog 2 lieferte wertvolle Beiträge für den Wettbewerb bzw. die weitere Ausarbeitung in der Stufe 2.

Eine ausführliche Dokumentation des Bürger_innendialogs 2 ist im Internet unter www.freiburg.de/prowo verfügbar.





Bürger_innendialog 3 „Ergebnis“ (07.02.2019)

Nach Abschluss des Wettbewerbs mit der Preisgerichtssitzung zur Stufe 2 fand am 07. Februar 2019 die dritte Veranstaltung statt. Dort wurde das Ergebnis des Wettbewerbs vorgestellt. Das Siegerteam Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz (A) mit Ramboll Studio Dreiseitl Landschaftsarchitekten, Überlingen präsentierte den rund 200 Bürger_innen ihr Konzept für das neue Quartier Kleineschholz.

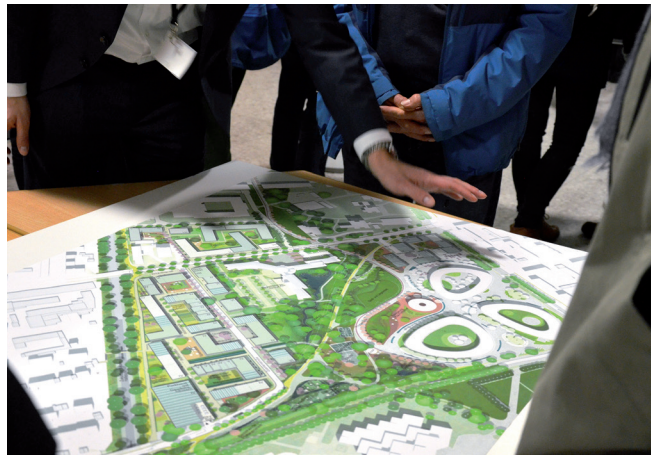
Roland Jeruslaem, Leiter des Stadtplanungsamtes der Stadt Freiburg und Prof. Uta Stock-Gruber erläuterten als Vertreter_innen des Preisgerichts die Entscheidung der Jury. Baubürgermeister Prof. Dr. Martin Haag wies

auf das weitere Vorgehen und den nun anstehenden Planungs- und Entwicklungsprozess hin.

Anschließend hatten die Bürger_innen Gelegenheit, den Vertreter_innen des Planungsteams Fragen zu stellen und ins Gespräch zu kommen. Das Feedback der interessierten Bürgerschaft war weitgehend positiv und die Gespräche sehr konstruktiv.

Der dritte Bürger_innendialog bildete den Abschluss in der Veranstaltungskette zum Wettbewerb.







6 | Ergebnisse der Stufe 2

Übersicht der Arbeiten der Wettbewerbsstufe 2

1. Preis

Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz (A) mit Ramboll Studio Dreiseitl Landschaftsarchitekten, Überlingen

3. Preis

Studio Wessendorf, Berlin mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

03 Architekten GmbH, München mit studio B Landschaftsarchitektur Elke Berger, München

Anerkennung

Aldinger Architekten, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

steidle Architekten, München mit grabner huber lipp Landschaftsarchitekten, Freising

1. Preis

Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz (A) mit Ramboll Studio Dreiseitl Landschaftsarchitekten, Überlingen

Dr. Günther Prechter
Eva Kukurite
Alice Selbach
Hendrik Prost
Ines Nunes
Manuel Schär
Ran Ding

Sonderfachleute:
Stete Planung, Büro für Stadt- und Verkehrsplanung,
Darmstadt

Auszüge aus den Erläuterungen der Verfasser_innen

Leitidee: Urbane Brücke und Parkdiagonale

Ein großzügiger öffentlicher Park steht im Zentrum der stadträumlichen Neuordnung des Kleineschholz-Areals. Westlich verzahnt sich der Park mit dem Grünsaum eines neuen Stadtquartiers. Nördlich, östlich und südlich bilden bauliche Großformen seine Begrenzungen: Die bestehende Agentur für Arbeit und das stufenweise im Bau befindliche RiS werden durch einen kompakten Gebäudeblock an der Straßenkreuzung Lehener Straße / Fehrenbach Allee, Kleineschholz Südost maßstäblich ergänzt.

Die Lehener Straße erhält eine zentrale Bedeutung als „urbane Brücke“ zwischen der dichten Wohnbebauung des Stühlinger und dem neuen Wohnquartier Kleineschholz Südwest. Straßenbegleitende Wohnbebauung durch die neue Personalwohnanlage Kleineschholz Nord wertet sie zur belebten innerstädtischen Haupterschließungsstraße auf. Ihre Kreuzung mit der Fehrenbachallee wird durch den kompakten neuen Wohnbaublock baulich gefasst.

Die Sundgaullee, ihre Fahrbahn und ihre unterirdische Infrastruktur, werden weiterverwendet. Der Autoverkehr wird in eine Verbindungsspanne zur Lehener Straße abgeleitet, die als Quartiersstraße in das Wohnquartier West integriert ist. In Zukunft nutzen Radfahrer, Inlineskater und Fußgänger die Sundgaullee in ihrer neuen Funktion als Parkdiagonale.

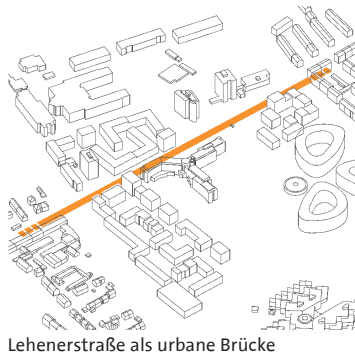


Schwarz-Grünplan

Typologische Durchmischung | Bauliche Raumbildung

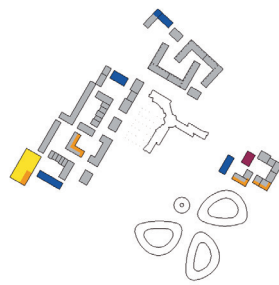
5- bis 8-geschossige Punkthäuser, Zeilen und gestapelte Maisonette-Wohnungen formen eine Kette grüner Wohnhöfe. Als halböffentliche Räume gliedern sie das Quartier in soziale Nachbarschaften für jeweils 300 Menschen. Entlang der Bahntrasse schirmt ein weitgehend geschlossener Rücken die Lärmimmissionen vom Siedlungsinernen ab. Zunehmend kleinkörnige Baukörper Richtung Osten eröffnen auch den Wohnungen in zweiter und dritter Reihe abwechslungsreiche, weiträumige Blickbeziehungen ins Grüne. Das soziale Zentrum des „Wohnquartiers West“ ist ein urban gestalteter Platz, an dem sich Nahversorgungsangebote konzentrieren. Unmittelbar anschließend bietet eine Gemeinschaftswiese großzügigen Raum für Kinderspiel und Quartiersfeste.

Aus verwandten baulichen Typen setzt sich der Wohnbaublock im Südosten des Areals zusammen. Um an der Kreuzung zweier Hauptverkehrsstraßen und in der Nachbarschaft des RiS Präsenz zu zeigen, sind die Gebäude um zwei Geschosse höher, als im Wohnquartier Südwest. Zwei Innenhöfe, ein grüner und ein urbaner, schaffen halböffentliche Räume für die Bewohner. Zum RiS hin bietet eine „Piazza“ attraktive Aufenthaltsqualität und gastronomische Angebote.



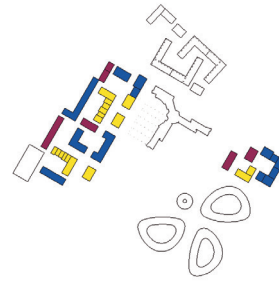
Lehenerstraße als urbane Brücke

Lehenerstraße



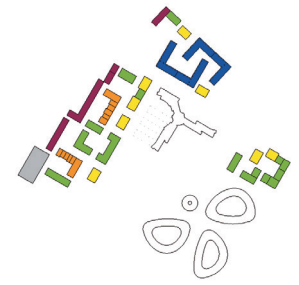
Sondernutzung

Einzelhandel u. Gastronomie
 EG + Skybar
 Kita EG+1.OG
 Pflege WG EG
 Parkhaus
 Wohnen



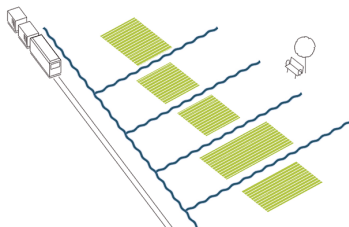
Trägerschaften

Geförderte Mietwohnungen
 Eigentumswohnungen /
 Baugruppe
 Freifinanzierte
 Mietwohnungen

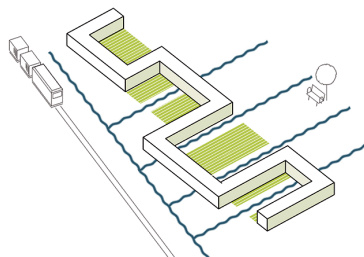


Gebäudetypologien

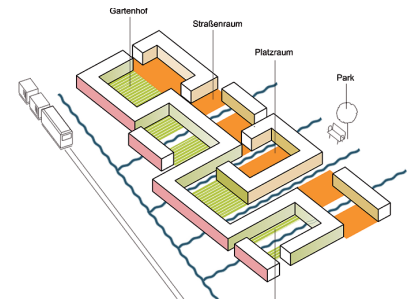
Punkthäuser
 Gestapelte Maisonnetten
 Laubenganghäuser
 Mehrspannerhäuser
 Parkhaus



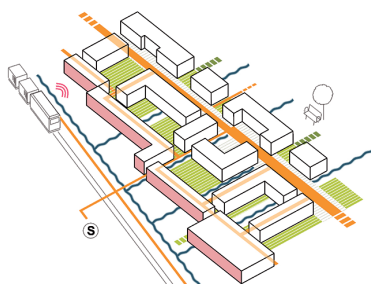
Raumbildung
Schrebergärten und Runzen



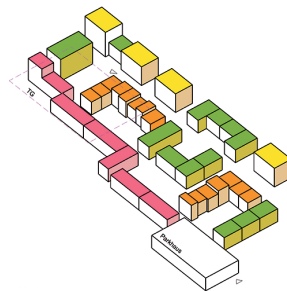
Raumbildung
Mäander als Gliederungselement



Raumbildung
Räumliche Fassung

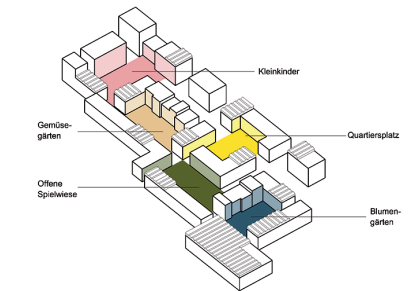


Erschließung und Vernetzung



Nutzervielfalt-Typenvielfalt

Schallschutzhäuser
 gestapelte Maisonnetten
 Mehrspannerhäuser
 Punkthäuser



Charakteristische Hofräume

Lebensqualität im Stühlinger I Nutzungs- und Sozialstruktur

Die typologische Vielfalt seiner Baustruktur und die gemischte Trägerschaft aus Mietwohnungen, Eigentumsanlagen und Baugruppen gewährleistet die wünschenswerte soziale Vielfalt seiner Bewohnerschaft. Hier wohnen Familien und Singles, Kinder, Junge und Alte, Einheimische und Zugezogene. Hier arbeiten urbane Handwerker, Selbständige und Dienstleister. Gemeinsam bilden sie eine stabile, selbstregulierende Sozialstruktur aus vielfältigen Verantwortlichkeiten, Lebenszyklen und Ortsbezügen. Um die Erdgeschosszone der offenen Blockrandbebauung nutzungsflexibel zu gestalten, erhält sie eine größere Raumhöhe als die Obergeschosse. So kann neben dem obligatorischen Wohnen im Hochparterre auch eine erdgeschossige Struktur von Kleingewerbe, Dienstleistern, Läden und gastronomischen Angeboten entstehen und als wichtiger „urbaner Attraktor“ in den öffentlichen Straßenraum hineinwirken. Zusätzlich sind alle Hauseingänge zu den angrenzenden Straßen orientiert und schaffen hohe Fußgängerfrequenz im öffentlichen Raum.

Personalwohnanlage Universitätsklinikum

Die Personalwohnanlage für das Universitätsklinikum bildet mit ihrem nach Süden orientierten Rücken einen wichtigen Baustein in der neuen baulichen Fassung der Lehener Straße. Intelligente Schallschutzkonzepte erlauben, die Südlage entlang der Straße für hochwertige Wohnungen zu nutzen und damit den Straßenraum durch präzise soziale Kontrolle zu einer sicheren und attraktiven Wegeverbindung in das neue „Quartier Südwest“ aufzuwerten. Das Wohnheim mit den vielen Kleinwohnungen setzt sich aus zwei U-förmig ineinandergesteckten Laubenganghäusern zusammen, die einen mäanderartigen geschützten, ruhigen Freiraum umschließen.

Stadtraum der sozialen Inklusion I Die Parkdiagonale im Stühlinger

Dem großzügigen öffentlichen Park im Zentrum des Areals kommt aus ökologischer, funktionaler und sozialer Sicht eine wichtige Rolle in der großmaßstäbli-

chen Freiburger Stadtentwicklung zu. Während er die durchgehende Grünstruktur und Promenade zwischen Hauptfriedhof und südlichem Eschholzpark zusammenschließt, schafft er gleichzeitig Querbezüge innerhalb der heterogenen Nutzungen des Umfelds.

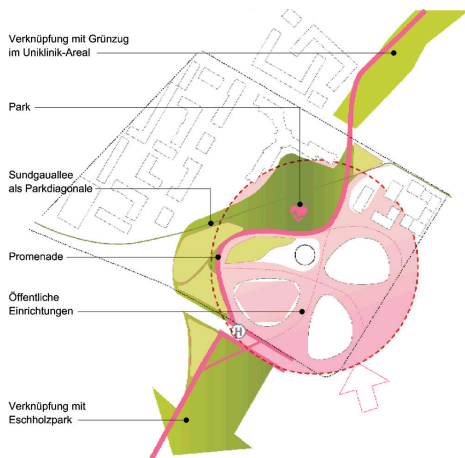
Die Solitäre von Arbeitsagentur und RiS geben einen städtischen Maßstab und fungieren als räumliche Eckpunkte. Eine offen gehaltene Erholungswiese und eine neue Wasserfläche bilden gemeinsam einen klassischen Stadtpark, der alltagstauglich und multifunktional genutzt werden kann. Während die schwingende Promenade zur Stadtverwaltung hin eine klare Raumkante schafft, werden die weitläufigen Grünflächen rund um die Agentur für Arbeit als visuelle Erweiterungen in das Parkkonzept einbezogen. Der vitale Baumbestand nördlich der Sundgauallee und sein Wurzelraum im Lärmschutzwall werden zur Hügellandschaft geformt. Tief gestaffelte Blickbeziehungen reichen bis ins Innere des Quartiers. Der Uferrandstreifen der Runzen bieten naturnahe ökologische Nischen. Die Gewässerstruktur der ehemaligen Schrebergartenanlagen bleibt in der Park- und Siedlungsstruktur ablesbar erhalten.

Grüne Gemeinschaftsräume I Urban gardening, Urban farming und Gemeinschaft

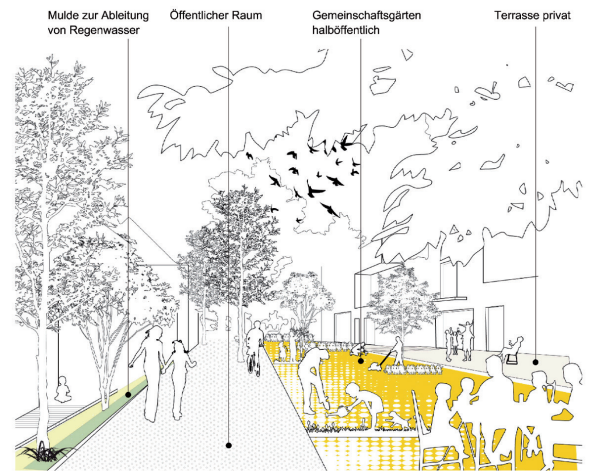
Die Siedlung Südwest erhält den Charakter einer Garten- und Gärtnerstadt. Die vier Grünhöfe im Blockinneren schaffen Begegnungsorte für die sozial- und altersgemischte Wohnergemeinschaft eines Blocks, jeweils etwa 300 Menschen. Gewächshäuser auf den Dächern bieten den Hausgemeinschaften Gelegenheiten des Zusammentreffens und individuelle Erholungsräume. Weitere Gartenflächen entstehen am westlichen Siedlungsrand und auf dem Dach des Parkhauses. Auch sie dienen neben der Produktion von Gemüse und Obst vor allem als nachbarschaftlicher Treffpunkt. Auf dem Quartiersplatz des „Wohnquartiers Südwest“ und rund um das „Wohnquartier Südost“ aktivieren Außenbestuhlungen von Cafés und Warenauslagen der Läden den Straßenraum, zeigen städtisches Leben und Arbeiten und laden zum Aufenthalt ein: Qualitätvoller öffentlicher Raum schafft öffentliches Leben.



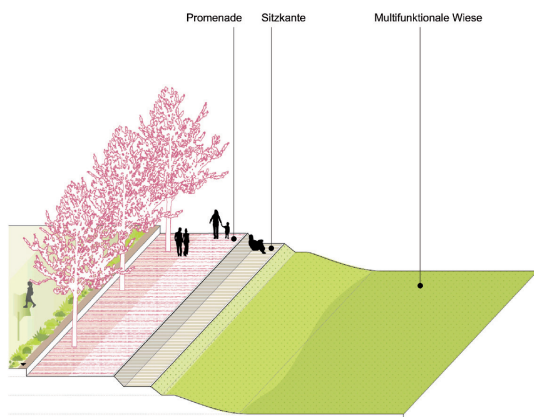
Vogelperspektive



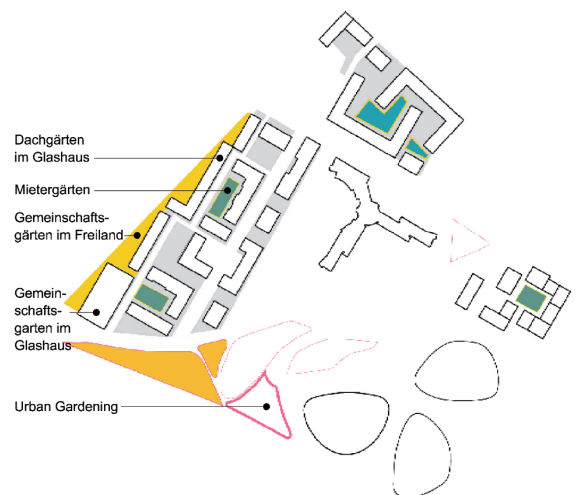
großräumige Grünvernetzung



Gärten statt Abstände



Konzept Grünstruktur



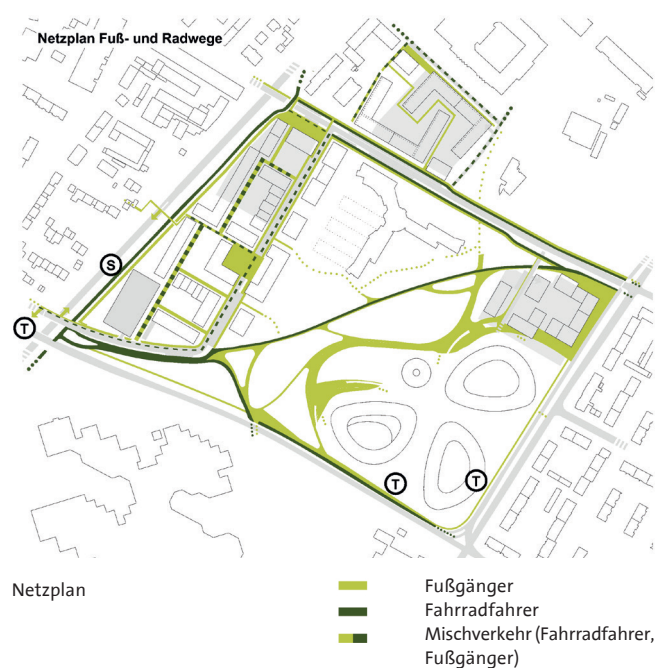
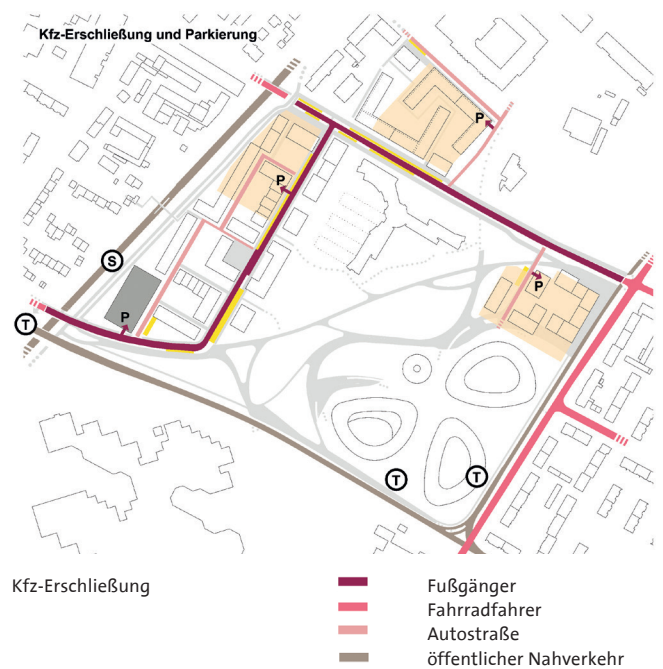
Gärten und Gartenformen im Quartier

Mobilität auf Augenhöhe | Konzepte für den mobilen Wandel

In der quartiersübergreifenden Erschließung wird die Lehener Straße zur „urbanen Brücke“ aufgewertet. Die bisherige Sundgauallee dient in Zukunft Fahrradfahrern, Fußgängern und Inlineskatern. Der gesamte Autoverkehr aus Westen wird in eine Verbindungsspanne zur Lehener Straße abgeleitet. Diese Spanne erhält die Rolle einer zentralen Quartiersstraße für das neue „Quartier Südwest“. Im autoarmen Quartier West zweigt am Quartiersplatz eine verkehrsberuhigte Wohnstraße ab, die sich in eine nördliche und südliche „Henkelerschließung“ verzweigt. Beide „Henkel“ sind für Einsatzfahrzeuge und Bewohnerautos befahrbar, jedoch frei von Dauerparkern.

Leitverkehrsmittel des gesamten Areals ist der Fuß- und Radverkehr, dem ein dichtes Wegenetz durch alle Wohnblöcke hindurch zur Verfügung steht. Die Radwege innerhalb des Areals sind an das Radverkehrsnetz der Stadt angebunden. Dieses Netz und ein dichtes ÖPNV-Angebot im wohnungsnahen Umfeld bieten der Bewohnerschaft attraktive und umweltfreundliche Mobilitätsoptionen über die Grenzen des Areals hinaus.

Der Großteil der insgesamt 500 Stellplätze des „Quartiers Südwest“ ist in zwei Quartiersgaragen untergebracht, einem Parkhaus im Süden und einer unterirdischen Sammelgarage im Norden. Der Weg zwischen Auto und Wohnung belebt den öffentlichen Raum durch zusätzliche Fußgänger. In einer zukünftigen Mobilitätswelt mit reduziertem Anteil von Privatautos kann das Parkhaus entfallen. So wird eine gut erschlossene Baufläche für zeitgemäße neue Nutzungen frei. Im Quartier Südwest liegen Besucher- und Carsharing-Parkplätze entlang der Quartiersstraße, weitere Besucherstellplätze in den Sammelgaragen. Eine zweigeschossige Tiefgarage unter dem „Wohnquartier Südost“ mit Zufahrt von der Lehener Straße deckt sowohl den Bedarf des RiS mit rund 500 Stellplätzen als auch den Stellplatzbedarf der dort ansässigen Bewohner ab.





Ausschnitt (Kleinschholz Südwest)



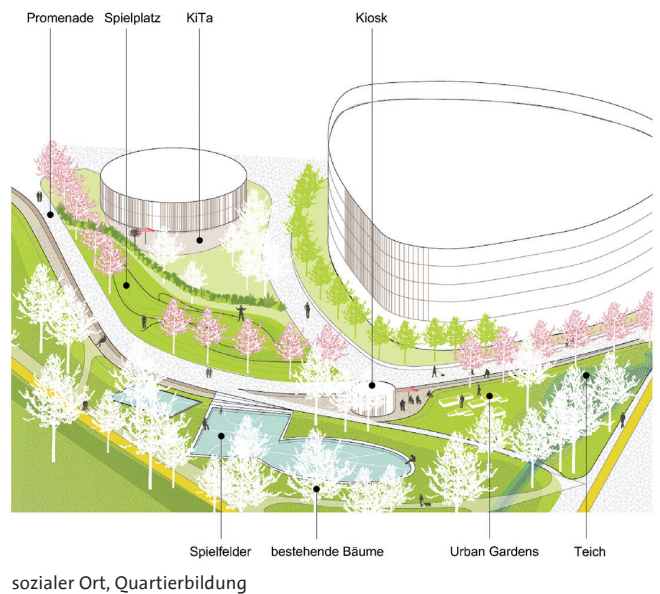
Fußgängerperspektive

Beurteilung des Preisgerichts

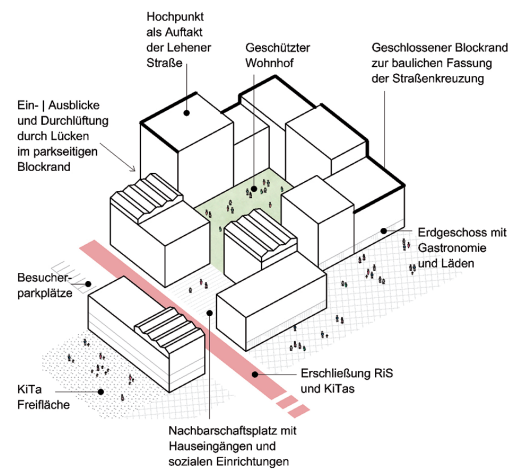
Auch in der Überarbeitung bleibt das Herzstück des Ensembles der gut gestaltete und vielfältig nutzbare Quartierspark.

Ein zentrales Motiv des Parks ist die neue Promenade, die die Verknüpfung mit den nördlichen und südlich gelegenen Freiräumen sehr schön herstellt. Zusammen mit der Parkdiagonale, die die Trasse der ehemaligen Sundgauallee räumlich und funktional bewahrt, bildet sie das Gerüst des Bürgerparks, der vielfältige Angebote auch zum Gärtnern gibt. Ein differenziertes Entwässerungskonzept prägt sowohl die bebauten als auch die freien Bereiche, allerdings müsste das Geländerelev besser berücksichtigt werden. Die Integration der Erschließungsstraße im Quartier eröffnet die Chance, im Westen für den Artenschutz gute Voraussetzungen zu schaffen.

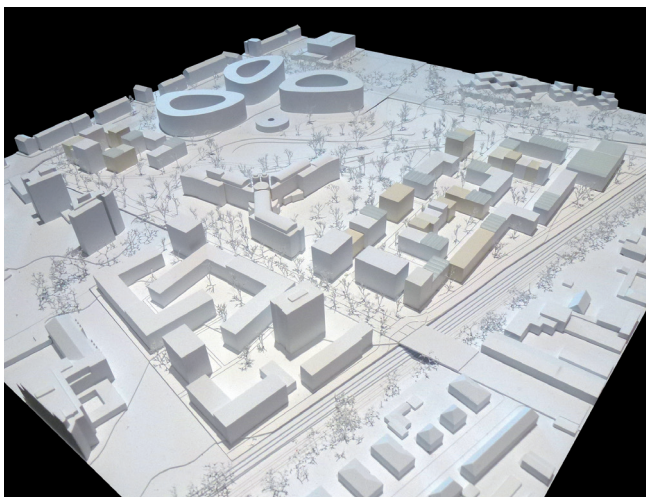
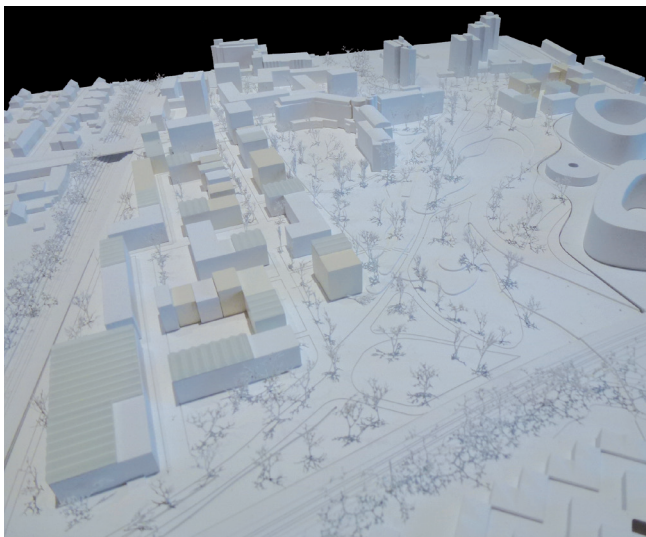
Das entlang der Bahntrasse geplante neue Quartier ermöglicht jetzt eine noch bessere gemischte Nutzung durch Baugruppen, Genossenschaften und sozialen und geförderten Wohnraum. Die Lage der Quartiererschließungsstraße erscheint nur auf den ersten Blick ungewöhnlich. Sie nimmt Rücksicht auf den Artenschutz, da sie nicht eine bahnparallele Führung entlang der Bahntrasse vorschlägt, sondern versucht eine verkehrsarme Erschließung durch das westliche Wohnquartier zu erreichen. Die Erschließungsstraße als verkehrsberuhigte Straße wird unpräzise über einen



sozialer Ort, Quartierbildung



Kleineschholz Südost



Quartiersplatz geführt. Die solide Bebauungsstruktur des kleinen Quartiers kann entsprechend der verschiedenen Nutzer gut umgesetzt werden. Der oftmals störende PKW-Verkehr wird im Süden bereits am Quartierseingang, in ein innovatives Parkhaus abgeleitet. Der restliche Verkehr wird großflächig im Quartier verteilt.

Im nördlichen Teil (nördl. der Lehener Straße) führt die Veränderung der kritisierten Zeilenbebauung der 1. Stufe nicht zur erwünschten Verbesserung. In dem vorliegenden Vorschlag entsteht ein erheblicher Anteil

an nordorientierten Wohnungen; dies muss durch eine kräftige Veränderung der Bebauungsstruktur deutlich optimiert werden.

Auch das nordöstliche Areal wird hinsichtlich seiner Baustruktur kritisch beurteilt. Zwar wird hier entlang der Lehener Straße überwiegend Wohnnutzung vorgeschlagen, das Bebauungslayout sollte aber prinzipiell überdacht werden.

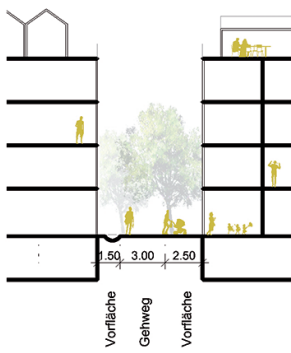
Insgesamt liefern die Überlegungen zur Raumbildung, der Schrebergärten und Runzen, des angedeuteten Mäanders als Gliederungselement, die Typenvielfalt, die zur Nutzungsvielfalt führt, sehr qualitätsvolle Anregungen.

Die Arbeit überzeugt durch die ausgewogenen, überwiegend sehr gut durchgearbeitete Bebauungs- und Freiflächenstruktur und lässt ein zukunftsweisendes urbanes, lebenswertes Quartier erwarten.

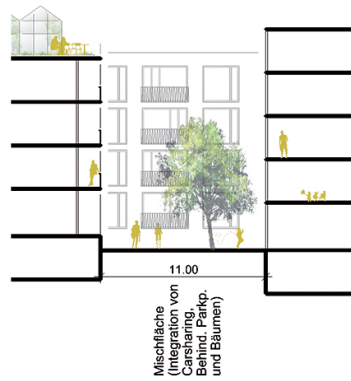
Feedback aus dem Bürger_innendialog

Beim dritten Bürger_innendialog erfuhr der Entwurf ebenfalls viel Zustimmung. Viele Interessierte hatten sich bereits zu Baugruppen und Initiativen zusammengeschlossen und stellten sehr konkrete Anfragen zur Umsetzung. Dabei interessierten insbesondere die Vermarktungs- und Vergabemodalitäten, die Organisation des ruhenden Verkehrs aber auch konkrete Fragen und Anregungen zur Nahversorgung und sozialen Infrastruktur.

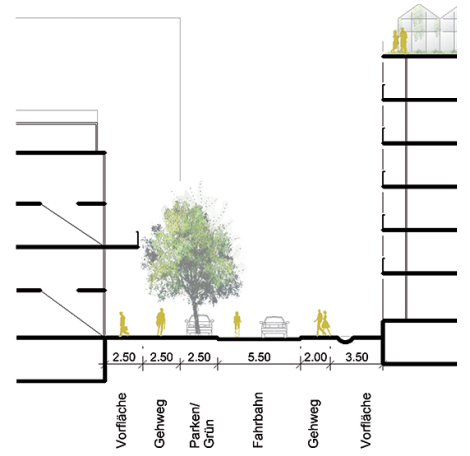
Die Vorschläge zu den unterschiedlichen Angeboten zum Gärtnern wurde unterschiedlich bewertet. Während es mögliche künftige Bewohner_innen sehr begrüßten und die Qualitäten erkannten, waren die heutigen Kleingärten_innen enttäuscht darüber, dass die Anlage in der heutigen Form nicht fortbestehen könne. Auch die neue Trassenführung wurde kontrovers beurteilt. Während der große zusammenhängende Freiraum von den meisten Besucher_innen befürwortet wurde, wurden jedoch auch Bedenken geäußert, die sich insbesondere auf die heutige schnelle Verbindung zwischen Stühlinger und Betzenhausen bezog.



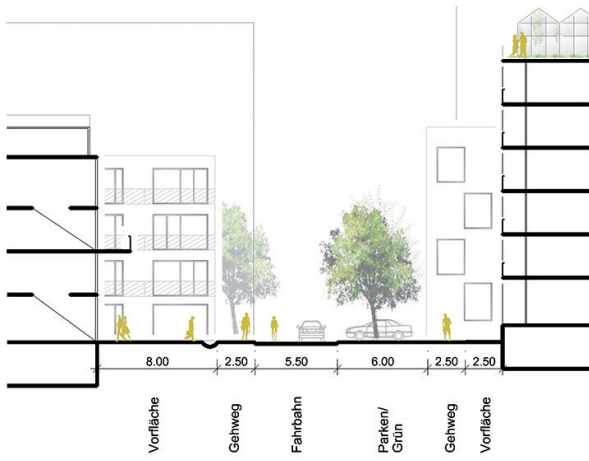
Schnitt Fußweg



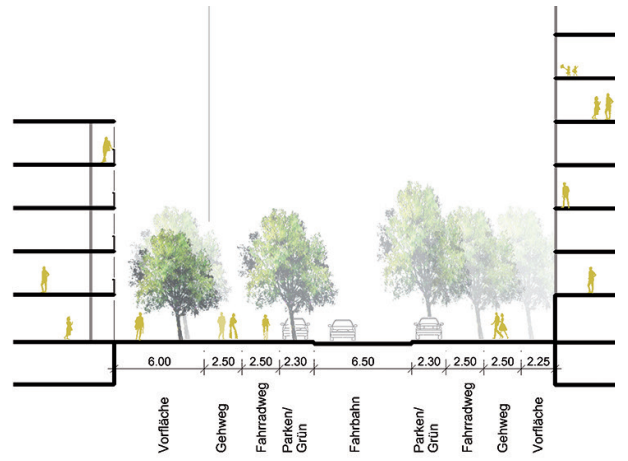
Schnitt Wohnstraße



Schnitt Quartiersstraße (Abschnitt Nord)



Schnitt Quartiersstraße (Abschnitt Süd)



Schnitt Lehnertstraße

3. Preis

Studio Wessendorf, Berlin mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

Jörg Wessendorf
Marius Kreft
Nina Rickert
Leonard Grosch



Schwarz-Grünplan

Auszüge aus den Erläuterungen der Verfasser_innen

Städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept

Das neue Quartier Kleineschholz ergänzt das Ensemble des neuen Rathauses im Stühlinger und die Agentur für Arbeit zu einem kompakten Gefüge offener Blockrandbebauung, das die historischen Strukturen des Stühlingers auf moderne Art interpretiert und fortschreibt. Der urbane Rahmen konturiert einen zentralen Stadtpark, der als Bindeglied zwischen den nördlichen Freiflächen der Universität und dem südlich anschließenden Eschholzpark fungiert.

Der großzügige Park wird zum neuen Zentrum öffentlichen Lebens. Hier kann sich eine vielfältige Freiraumnutzung entfalten: zentrale Wiesen- und Rasenflächen schaffen einen Ort hoher Aufenthaltsqualität für alle, der von geschützten naturnahen Bereichen, Spielflächen und Möglichkeitsfelder für Urban Gardening gesäumt wird.

Es soll nicht nur ein Freiraum für die neuen Bewohner, sondern auch für alle anderen Anwohner des Stühlingers geschaffen werden. Entréeplätze stehen am Auftakt für ein Wegenetz, welches die vielfältigen Freiraumtypologien miteinander verflechtet.

Die Tradition des Gemeinschaftlichen Gärtnerns wird als Ausdruck einer integrativen Stadtgesellschaft fortgeführt. Zusammen mit den Möglichkeiten nachbar

schaftlichen Gärtnerns auf Hof- und Dachflächen können Gartenparzellen unterschiedlicher Art und Größe im Park genutzt werden. Am nördlichen Entréeplatz integrieren sich Pflanzboxen in den städtischen Kontext. Zugleich finden die ansässigen sozialen Gartenprojekte ein neues Zuhause. Auch für zukünftige gemeinnützige Vorhaben werden Möglichkeitsräume geschaffen.

Die Blockrandbebauung bildet eine klare öffentliche Adresse zum Stadtpark und zur Lehener Straße aus. Dahinter lockern die verspielten Baukörper das Gefüge, verschränken sich und lassen auf natürliche Art Plätzchen entstehen, auf denen das nachbarschaftliche Leben stattfindet. Hier gliedern sich im Erdgeschoss Gemeinschaftsflächen und soziale Treffpunkte an und bieten Raum für die Quartiersgemeinschaft.

Die Baukörper treten auseinander, um über Hofentrees auf die vielfältig nutzbaren, grünen Gemeinschaftshöfe einzuladen. Die verschiedenen Typologien und Wohnformen gliedern sich gleichberechtigt um die gemeinsame Mitte, auf der sowohl private Gärten und Terrassen als auch Gemeinschaftsflächen zum Gärtnern und Spielen möglich sind. Die Wohnnachbarschaft zeichnet sich durch einen gemütlichen und zugleich urbanen Charakter aus und ist dabei identitätsstiftend für die neue grüne Mitte des Stühlingers.



Lageplan



Vogelperspektive



Verkehrskonzept

Mobilität

Die neue Sundgauallee schließt zukünftig als Querverbindung (Quartiersstraße) entlang der Bahntrasse an die Lehener Straße an. Die Barrierewirkung innerhalb des Quartiers wird so aufgehoben und die Qualität und Nutzbarkeit der öffentlichen Räume für Fußgänger und Fahrradfahrer begünstigt. Gleichberechtigung für alle Verkehrsteilnehmer ist das Ziel. Von der neuen Sundgauallee wird der MIV feinmaschig und schnell zu den Tiefgaragen des Wohnquartiers geleitet. So können die Wohnwege des Quartiersinneren und am Park als Mischverkehrsflächen ausgebildet werden.

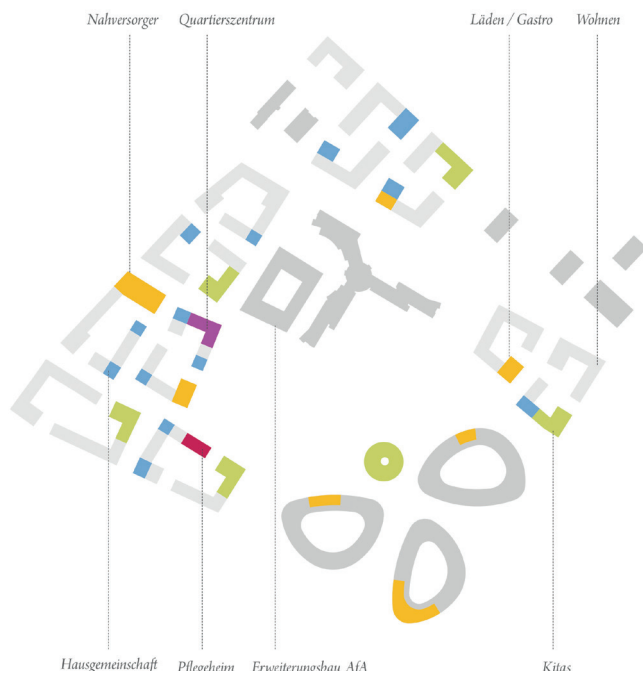
Die einheitliche Pflasterung integriert die Platzflächen gestalterisch und lenkt den Verkehr durch dezent gestaltete Freiraumelemente. So entsteht ein verkehrsberuhigtes Quartier, das zu einem gleichberechtigten Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmer inspiriert. Ein engmaschiges Fuß- und Radwegenetz soll umweltfreundliche Mobilität und den Austausch im Quartier und mit der Umgebung befördern. Eingeschossige, kranzartig organisierte Tiefgaragen nehmen die erforderlichen Stellplätze der Wohnbebauung auf und erlauben zugleich einen großen Anteil unversiegelter Fläche in den grünen Innenhöfen. Die neue Quartiersstraße Sundgauallee bündelt den größten Teil der erforderlichen Besucherstellplätze des Quartiers. Im verkehrsberuhigten inneren Straßenraum sind lediglich Behinderten- und Carsharingstellplätze integriert.



Detaillausschnitt



Schnitt Ost-West



Nutzungskonzept



Konzept Stadt weiterbauen

Dichte Typologie und Nutzung

Die einzelnen Baufelder bestehen jeweils aus zwei gegeneinander verkippten Gebäudeensemble mit Kopfbauten und fügen sich zu einem verspielten und kleinmaßstäblichen Stadtraum, der sich mit den einladenden Gartenentrées verflechtet. Im Spannungsfeld von in der Regel vier bis sieben Geschossen erheben sich die Kopfbauten am Park und an der Lehener Straße zu bis zu zwölfgeschossigen Hochpunkten, die mit den Hochhäusern der Universität in einen Dialog treten. Das resiliente Gerüst der geöffneten Blockrandstruktur ermöglicht eine hohe typologische Mischung und führt so zu einer großen sozialen und architektonischen Vielfalt. Bereits pro Baufeld-Ensemble bietet die hybride Bebauungsstruktur ein fein abgestuftes Spektrum von der Zeile mit Ein- bis Drei-Spannern über die Kopfbauten bis zu sich erhebenden Wohntürmen. Dabei sollte der Mix von 50% gefördertem Wohnungsbau ebenso kleinteilig verteilt sein. Die geschlossene Bebauung entlang der Bahntrasse schützt die angrenzenden Wohnblöcke vor Lärmeinwirkung. Der vorgeschlagene Erweiterungsbau der Agentur für Arbeit verzahnt das bestehende Bürogebäude sehr selbstverständlich mit dem Quartier und kann mit einer Tiefgarage alle derzeit auf dem Grundstück befindlichen Stellplätze kompensieren.

Insgesamt wird bei hoher Qualität der Freiräume ein adäquates Maß urbaner Dichte erzeugt, das urbanes Leben generiert und den Freiburger Wohnungsmarkt entspannt. Die relative hohe Bebauungsdichte orientiert sich an den historischen Strukturen des Stühlingers, die die Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum zur Prämisse hatten. Auf dem Teilbereich Süd können dabei ca. 1.100 Wohneinheiten (jeweils 80 qm GF / WE) und im nördlichen ca. 670 Wohneinheiten (jeweils 50 qm GF / WE) geschaffen werden. Durch die entwurfsverträgliche Reduzierung der Baumasse von durchschnittlich einem Geschoss lässt sich die Zahl der Wohneinheiten auf ca. 925 im Süden und ca. 560 im Norden senken.

Läden, Gastronomie, Kitas und das Quartierszentrum an strategischen Stellen beleben die Plätze am Park und im Quartier. Die Erdgeschosszone soll grundsätzlich flexibel organisiert werden, um hausgemeinschaftliches Engagement zu fördern und zum Beispiel einem Kiezladen, einer Fahrradwerkstatt und Formen des Arbeitens und Wohnens eine Entfaltungsmöglichkeit zu geben. Insgesamt wird sich mit einem hohen Anteil öffentlich genutzter Erdgeschosszonen in und um den neuen Park ein vielfältiges Stadtleben entfalten können.



Fußgängerperspektive

Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfasser wollen einerseits am Quartier Kleineschholz weiterbauen, andererseits das Baufeld um das neue Rathaus mit einem „kompakten Gefüge offener Blockrandbebauung“ und einem zentralen Grünraum attraktiv gestalten. Dabei wird das große Volumen der Agentur für Arbeit harmonisch integriert. Dies gelingt in einem gekonnten Konzept. So wird bei hoher Qualität der Freiräume ein adäquates Maß an urbaner Dichte erzeugt. Der zentrale Quartierspark wird dadurch räumlich gut gefasst und somit zum zentralen Herzstück des neuen Quartiers. Hinterfragt werden könnte die sehr hohe Baudichte, die den Grünraum um das Rathaus klein werden lässt.

Die Bebauungsstruktur entwickelt mit den hybriden Baufeldern eine hohe Nutzungsqualität. Die Vorschläge für das Nutzungskonzept sind attraktiv. Dies gilt speziell für die Freiraumtextur, die urbanen Formen des Gärtnerns und den Umgang mit dem Wasser. Das Verkehrskonzept ist einfach und sinnvoll, nimmt aber keine Rücksicht auf das Biotop längs der Sundgauallee und die dort vorhandene Lärmbelastung.

Weder die artenschutzrechtlichen Anforderungen, noch die hydrologischen Besonderheiten und Herausforderungen werden befriedigend gelöst. Die Gartenprojekte im öffentlichen Raum sind nicht adäquat zwischen Rathaus und großvolumigen Baukörpern untergebracht.

Es handelt sich um eine gute Lösung für einen anspruchsvollen Ort.

3. Preis

03 Architekten GmbH, München mit studio B Landschaftsarchitektur Elke Berger, München

Michael Wimmer
Andreas Garkisch
Karin Schmid
Huy Le
Lorenzo Ricco
Kludia Jaskula
Elke Berger
Maximilian Kalinke
Lotte Lehner



Schwarz-Grünplan

Auszüge aus den Erläuterungen der Verfasser_innen

Vom Blockrand zum objekthaften Bauen

Hinter dem Stühlinger, Richtung Rheinebene war für lange Zeit auch das Ende der Stadt. Außerhalb dieses, durch Blockrandbebauung geprägten Stadtteils entstanden in Verflechtung mit der Landschaft Siedlungen mit einem hohen Anteil an Einfamilienhäusern. Im Raum dazwischen, am Kleineschholz, sind mit dem Arbeitsamt, den gewerblichen Schulen und zuletzt durch das RiS eine Vielzahl an objekthaften Großformen von hoher gestalterischer Individualität, guten Freiraumqualitäten und Chancen zur räumlichen Verdichtung im Umfeld entstanden. Im Sinne dieses individualistischen Ansatzes führen wir die Collage durch Setzung weiterer Einzelcharaktere fort.

Stadtlandschaft Stühlinger als Park für den Stadtteil

Im Stühlinger gibt es einige gute Grünfragmente – Plätze aus dem Städtebau des 19. Jahrhunderts sowie die grünen Ränder der objekthaften Gebäude – aber keinen zusammenhängenden Quartierspark mit wohnungsnahen öffentlichen Freiräumen. Die fehlen dem Stadtteil bereits jetzt spürbar und werden auch für die geplanten Wohnungen erforderlich sein.

Die veränderte Führung der Sundgaualle parallel zur Güterbahn („Lärm zu Lärm“), die Verlagerung der Parkplätze des RiS in Tiefgaragen und die kompaktere Anordnung der Stellplätze des Arbeitsamts eröffnet die Möglichkeit das Grün neu zu denken und die gewonnenen Spielräume zu nutzen.

Das Leitbild „Stadtlandschaft“ sehen wir als Rahmen, die bestehenden Grünfragmente des Viertels (Eschholzpark, Freiflächen Uniklinikum) durch den neuen Park als Schlüsselbaustein zu einem von der Dreisam bis zum Hauptfriedhof reichenden Grünraum zusammenführen.

Durch die entstehende Vernetzung ist der Park für alle Anwohner und Arbeitenden, im Bereich zwischen Hauptbahnhof und Berliner Allee, auf kurzem Wege erreichbar. Über Plätze als Zugangssituationen und zur sozialen Kontrolle, kann er von der Lehener Straße, durch das RiS hindurch von Eschholzpark und von den Runzmatten aus erreicht werden.

Vorhandene Alleen, Einzelbäume, Gewässer und Biotop werden Teil der städtebaulichen Collage.



Lageplan



Vogelperspektive



Verkehrskonzept

Über die Einbindung ins Fußgänger- und Radwegenetz der Stadt, neue Wegeverbindungen im Quartier die der Grünvernetzung in Nord-Süd Richtung folgen sowie kurze und sichere Wege zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, soll ein großer Teil der Verkehre ohne das Auto zurückgelegt werden können.

Für den ruhenden Verkehr sind größtenteils Tiefgaragen vorgesehen. Die Garagen am RiS und am Arbeitsamt erhalten öffentlichen Bereiche für die Mitarbeiter und Besucher der Ämter, die jeweils unabhängig von den Garagen der Wohnungen betrieben werden können. Für die Garagen im Nord- und Westteil bestehen Optionen zu einer kleinteiligen, bauabschnittswisen Umsetzbarkeit. Die Tiefgaragen sind eingeschossig, am RiS zweigeschossig geplant. Besucherstellplätze werden im öffentlichen Straßenraum nachgewiesen.

Die Anfahrbarkeit für die Feuerwehr ist von außen über Straßen und Wohnwege, ggf. auch von den Gartenwegen der Höfe aus, gegeben. Für Wohnungen über Kindertagesstätten werden, sofern erforderlich, zwei bauliche Rettungswege hergestellt.



Ausschnitt



Nutzungskonzept

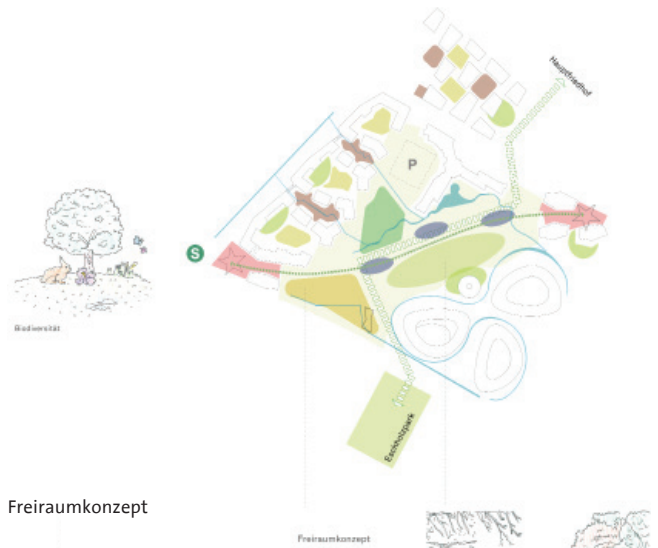
- Wohnen und Arbeiten
- Hochparterre
- Haus im Haus
- Kita
- Handel, Gastronomie und Dienstleistung
- Mobilitätsstation
- Gemeinschaftsraum

Häuser und Nachbarschaften

Aus dem Gedanken der Stadtlandschaft werden drei Baufelder gesetzt, für die - abhängig vom Standort und der angestrebten Wohnungsmischung - eigenständige städtebauliche Typologien entwickelt werden.

Am RiS soll durch ein großes Gebäude der Zugang aus dem alten Stühlinger in den Park definiert werden. Hier ist keine weitere Bebauung vorgesehen um den Weg in den Park auch für die Bewohner der bestehenden Quartier so direkt wie möglich zu gestalten und um das Vorfeld des RiS vom Park und von der Lehener Straße aus offen zu halten. Die platzartige Situation an der Fehrenbachallee / Lehener Straße ist der Auftakt der zum Park, dorthin orientieren sich im Erdgeschoss des Gebäudes öffentliche Nutzungen (Kita + Läden + Gastronomie). In den Obergeschossen befinden sich Wohnungen für verschiedenste Nutzergruppen und alle Altersklassen. ne das Überqueren von Straßen erreichbar.

Kleineschholz Nord besteht aus einer Abfolge von privaten und öffentlichen Höfen, die zur Bahn und zur Lehener Straße hin aus Schallschutzgründen eher geschlossen sind, ihre Qualität aus der Lage und Ausrichtung zum Park ziehen. Zu diesem öffnen sich die Blöcke und geben Blickbezüge auch für die rückwärtigen Baukörper frei. Die einzelnen Häuser haben ihre Adressen an den öffentlichen Straßen und Platzräumen. Läden und Gastronomie gibt es an den öffentlichen Platzräumen zur Lehener Straße und am Vorplatz zum Park gegenüber



Freiraumkonzept

- öffentlicher Platz
- Große Wiese
- Garten Club - Lesegarten
- Spielplatz
- Biotop
- Kita
- Gemeinschaftsraum
- Nachbarschaftsgarten
- Backhaus

dem geplanten S-Bahn-Halt. Zwei kleine Quartiersplätze erschließen der Häuser im inneren des Baufelds.

In den zu den Höfen gerichteten Bereichen der Erd- und Obergeschossen befinden sich Wohnungen mit Schwerpunkt Familienwohnen. Neben gemeinschaftlichen Gartenbereichen sind in den privaten Höfen und auf den Dächern auch Bewohnergemüse- und Kräutergärten vorgesehen. Neben den größeren Baukörpern an der Bahn gibt es auch kleinteilige Gebäude die sich für die Baugruppen eignen. In den Erdgeschossen und Obergeschossen ergänzen Maisonettewohnungen das Wohnungsangebot und nutzen die für diese Wohntypologie geeigneten Lagen.

Das Wohnen am Uniklinikum hat einen Schwerpunkt auf kleineren Wohnungen für Mitarbeiter und Studenten, das bestehende Studentenwohnheim wird Teil des Quartiers und in die Raumfolgen der Gassen und Plätze einbezogen. Öffentliche Nutzungen in den Erdgeschossen liegen an der Lehener Straße, die Kita zur Grünverbindung nach Südosten. Die Wohnungen befinden sich den Erdgeschossen zu den Höfen mit grünem Schwerpunkt sowie in den Obergeschossen. Dachterrassen für die Hausgemeinschaften sollen ruhigeren Freiraumaktivitäten dienen (Dachgärten / Sonnendecks).



Fußgängerperspektive

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit findet für die drei Bereiche Nord, West und Ost jeweils eine eigene städtebauliche Struktur, die auf den jeweiligen Ort und die vorgesehenen Nutzungen Bezug nimmt. Das Preisgericht erkennt positiv an, dass im nördlichen Bereich mit den vorgesehenen Punkthäusern eine gut für die dort geplanten Personalwohnheime geeignete Struktur gefunden wurde, in der die geforderte BGF von 30.000 qm in Form von kleinen Apartments untergebracht werden kann. Ebenfalls positiv wird gewürdigt, dass für die Ecke Lehener Straße - Fehrenbachallee mit drei Solitären ein selbstbewusster Eingang zum Quartier formuliert wird. Allerdings erscheint die Hochhausbebauung für preiswerten Wohnungsbau ungeeignet und es erscheint fraglich, ob dies ein geeignetes Pendant zu der sehr eigenständigen Typologie des RiS ist.

Im Westen des Quartiers wurde die dominante städtebauliche Großform aus der ersten Stufe des Wettbewerbs weiter ausdifferenziert und ein Stück weit aufgelöst. Positiv ist die Öffnung der Bebauung zum großzügigen Park hervorzuheben. Wie bereits in der ersten Wettbewerbsstufe wird die verwinkelte Gebäudeform hinsichtlich der planerischen und baulichen Umsetzbarkeit im weiteren Verfahren kritisch gesehen.

Die Interpretation des Freiraums als Stadtlandschaft ist konsequent angelegt und entfaltet Wirkung als großer fließender Freiraum, in den Solitäre und Großformen eingebettet sind. Gemeinschaftsgärten schieben sich von Süden in den neuen Parkbereich. Die erdgeschossigen Gärten sind leider schlecht nutzbar und bieten wenig Privatheit. Die vorgesehene Niederschlagsretention ist so wie dargestellt topografisch nicht umsetzbar. Die großflächige Unterbauung mit Tiefgaragen erschwert eine intensive Begrünung mit Bäumen.

Der öffentliche Freiraum ist wenig ausdifferenziert und strukturiert im Hinblick auf die Nutzungsanforderungen. Abgesehen von der folgerichtig zentralen Erschließung entlang dem Sundgaullee-Verlauf ist die Wegführung wenig nachvollziehbar, die soziale Kontrolle fehlt in großen Wegeabschnitten. Die Zugänglichkeit des S-Bahn-Halts wurde bei der Wegführung jedoch gut einbezogen.

Der Reiz und die Schwierigkeit des Entwurfs liegt in einer Mischform aus Siedlungs- und Quartiersstruktur, die eine Belebung als urbanes Quartier wenig wahrscheinlich erscheinen lässt.

Anerkennung

Aldinger Architekten, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Prof. Jörg Aldinger
Lauris Birznieks
Bobak Ghaderi
Stefan Glück
Jochen Koeber
Mona Jedamzik

Auszüge aus den Erläuterungen der Verfasser_innen

Städtebau

Der übergeordnete Maßstab der städtebaulichen Idee ist ein baulicher und grüner Rahmen als Raumkante um die dynamischen Bauten des Technischen Rathauses zu inszenieren und ihre öffentliche Bedeutung angemessen darzustellen. Der detaillierte Maßstab der städtebaulichen Idee orientiert sich an dem Bild der europäischen Stadt. Zwei Quartiere – nördlich und südlich der Lehenerstrasse - mit Blockrandbebauungen und einer Abfolge von grünen Innenhöfen bieten einen robusten Städtebau. Die Robustheit und gleichzeitige Qualität zeigt sich in der weitgehenden Schließung der Blockränder zur westlichen Güterbahntrasse, den mäanderisierenden Verknüpfungen der grünen Höfe und der Öffnung zum östlichen Stadtpark.

Silhouette

Die Silhouette wird einerseits von Landmarks der beiden bestehenden Hochhäuser und einem neuen Hochhaus im Süden geprägt. Zudem entwickelt sich eine rhythmisierte Landschaft von 4-8 geschossigen Gebäuden um die grünen Höfe. Das Zusammenspiel der 3 Hochhäuser und der 9 Hochpunkte sind Ausdruck einer zeitgenössischen Urbanität bei gleichzeitiger intensiver Durchgrünung der Quartiere und Nachbarschaften.

Stadtraum

Der Stadtraum wird von einem System von Straßen, Plätzen und Höfen geprägt. Die Hierarchie der Räume geht einher mit einer graduellen Abstufung von öffentlichen, zu halböffentlichen zu privaten Räumen.



Schwarz-Grünplan

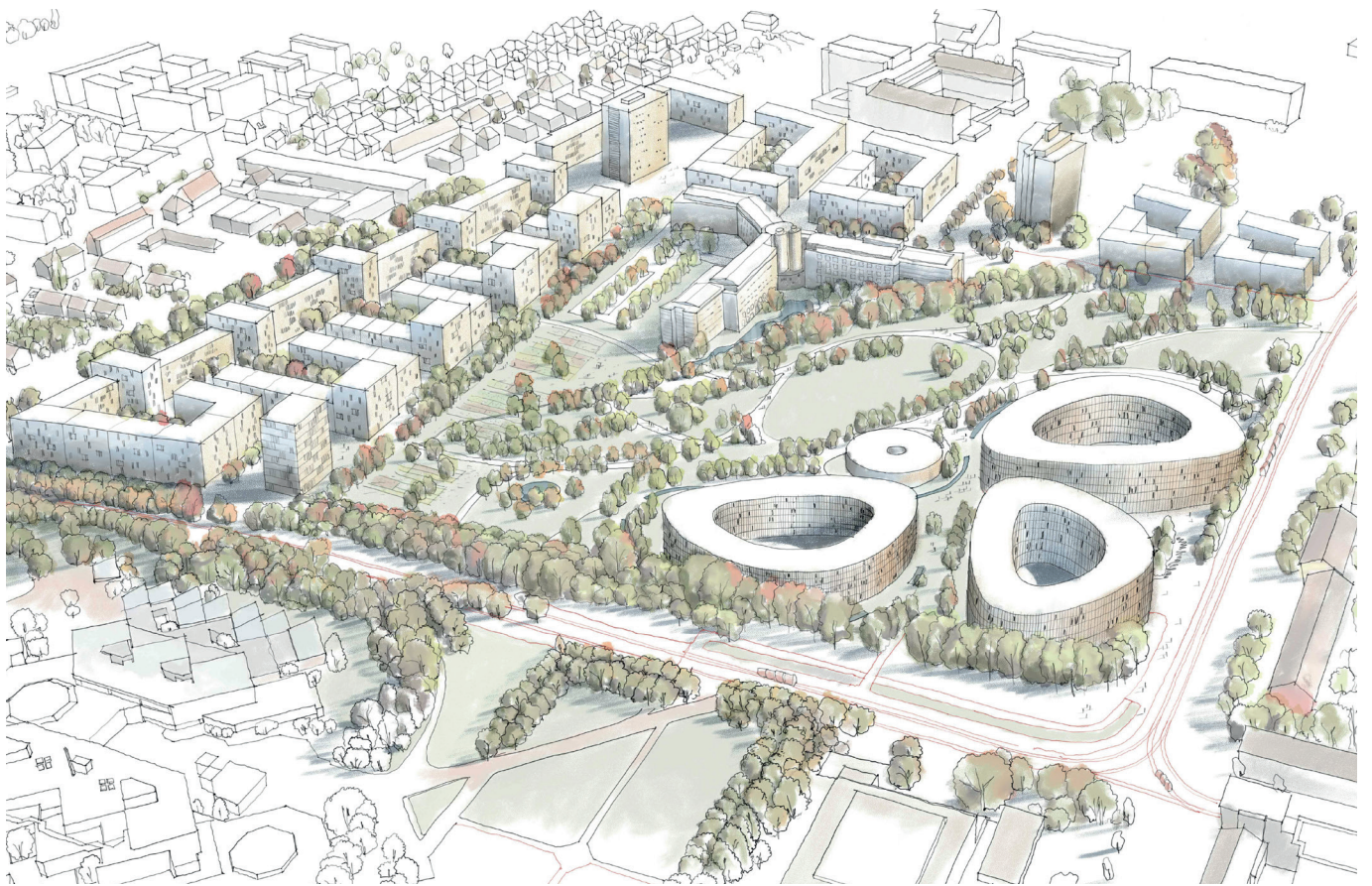
Besondere Merkmale sind zum einen ein öffentlicher Platz mit öffentlichen Nutzungen im Süden und eine nord/südgerichtete Achse für Fußgänger und Radfahrer. Wenn der Park um das Technische Rathaus „Central Park“ genannt würde, dann wäre diese Achse die „Park Lane“ als Promenade am Park.

Öffentlicher Freiraum

Der öffentliche Freiraum wird von der Idee eines Stadtparks geprägt. Durch die Rahmung des Parks mit Bauten und Bäumen könnte die Atmosphäre großer Stadtparks wie dem Central Park, dem Hamburger Stadtpark oder dem Wiener Stadtpark entstehen. Die Rahmung wird durch das neue Quartier im Westen und die nord-süd gerichteten „Park Lane“ bestärkt. Im Stühlinger Park in Freiburg entsteht ein besonderes Gestaltungselement durch die Überlagerung der erhaltenen Vegetationsstrukturen der Sundgaullee mit den fließenden Freiräumen des Parks. In dem Park sind Freizeitangebote für Spiel, Sport und Aufenthalt eingestreut und bieten dem Stühlinger Stadtteil ein nahes und einzigartiges Erholungsangebot.



Lageplan



Vogelperspektive



- ÖPNV - Tram
- ÖPNV - S-Bahn (zukünftig)
- H Haltestelle
- „Mobility Hub,,
- Fußweg
- Radweg
- Fußgänger- und Radwegnetz im Park
- ⋯ „Shared Space,, - Fußweg, Radweg, Andienung
- MIV

Erschließungskonzept



Fußgängerperspektive

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit sieht gegenüber dem Entwurf der ersten Phase deutlich weniger Baumasse vor und kann dadurch einen sehr großen Grünraum anbieten. Im südlichen Wettbewerbsgebiet konzentriert sich die Bebauung in fünf durchbrochenen Blöcken entlang der Bahntrasse, die von jeweils zwei moderaten Hochpunkten akzentuiert werden. Die trotz unterschiedlicher Größe sehr strenge Gleichbehandlung der Blöcke und Blockinnenbereiche wirkt allerdings sehr schematisch.

Zusätzlich zu der HAUPTerschließung entlang der Bahntrasse wird das Quartier von einer Anliegerstraße umfahren, die in die Lehener Straße mündet und die Verbindung des Quartiers mit dem Park stört, auch wenn sie als „Park Lane“ bezeichnet wird. Der Bereich nordwestlich des Rathauses ist nur mit einer Tiefgarage unterbaut und von Bebauung freigehalten, was weder zur gewünschten Belebung der Lehener Straße in diesem Bereich beiträgt, noch dem hohen Bedarf an Wohnflächen der Stadt Freiburg gerecht wird.

Der fließende Raumcharakter des zentralen Grünraums zeigt hier starke Schwächen, da er unkontrolliert in einen konventionellen Straßenraum mündet. Die Überlagerung der Vegetationsbestände (und Topografie) der Sundgauallee mit den sehr formalen Wegführungen und Pflanzungen im Stile eines englischen Landschaftsgartens ist fragwürdig.

Die Bebauung im Nordteil ist städtebaulich vorstellbar, die Blockrandstruktur ist aber für die vorgesehene Nutzung als Wohnheim mit vielen kleinen Einheiten eher schlecht geeignet.

Anerkennung steidle Architekten, München mit grabner hu- ber lipp Landschaftsarchitekten, Freising

Johannes Ernst
Nina Troll
Felicitas Ober
Elia König
Jürgen Huber
Urszula Cryer

Sonderfachleute:
pmi GmbH, Steffen Mayser, Unterhaching
Ingenieurbüro hausladen gmbh, Josef Bauer, Kirchheim



Schwarz-Grünplan

Auszüge aus den Erläuterungen der Verfasser_innen

Städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept

Neben der Schaffung von neuem Wohnraum soll künftig vor allem die großräumige Nord-Süd-Vernetzung der Grünflächen zwischen dem nördlich gelegenen Hauptfriedhof bis zur südlich verlaufenen Dreisam gestärkt werden.

Der Beitrag geht auf den komplexen Grundstückschnitt der maßgeblich durch die Sundgaullee und das mittig liegende Grundstück der Agentur für Arbeit verursacht ist ein: Die bislang verwinkelten und getrennt voneinander wirkenden Bauflächen werden mit einem grünen Freiraumband miteinander verwoben: künftig soll der südlich liegende Eschholzpark weiter geführt werden und sich entlang der neuen Baufelder durch das Gebiet ziehen.

Um diesen wichtigen öffentlichen Freiraum zu generieren und das städtische Ziel, der Nord-Süd-Grünverbindung zu vereinen wird die Sundgaullee aufgelöst und durch eine neue bahnbegleitende Straße ersetzt. Diese dient nicht nur der Verbindung der Kernstadt mit dem Umland, sondern auch der Erschließung für die neu geschaffene Wohnbebauung.

Der umliegende Freiraum der Agentur für Arbeit mit seinem üppigen Baumbestand und dem Biotop wird in den neu geschaffenen Park eingebunden und ergänzt das öffentliche Freiraumgerüst. Entlang dieser Verbindung entstehen drei Baufelder welche unmittelbar aneinander anschließen. Übergeordnet lässt sich das Gebiet thematisch also in drei unterschiedliche Baufelder gliedern. Ausgehend davon kann jedes Teilgebiet individuell entwickelt werden.

Kleinescholz Süd

In südlichen Bereich wird das Verwaltungszentrum RiS welches sich derzeit im Bau befindet durch Wohnbebauung erweitert. So entstehen zwei urbane Wohnblöcke welche auf spezifische Form der drei Sonderbausteine eingehen und diese in ihrer Ausformulierung typologisch transformieren. Den Auftakt dieses Ensemble bildet ein Vorplatz der mit dem bestehenden Gebäude der Agentur für Arbeit und dem neuen Hochpunkt gefasst wird. Im Erdgeschoss ist eine Ladeneinheit mit Café/Restaurant angedacht. Weitere kleinteilige Dienstleister und die Erweiterung der KiTa für die Mitarbeiter der Stadt Freiburg schaffen ein Angebot und beleben die Freiflächen und das RiS zusätzlich.



Lageplan



Vogelperspektive



Verkehrskonzept



Fußgängerperspektive

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit besticht durch ihr Konzept für einen großzügigen, verbindenden öffentlichen Freiraum mit eigener Identität und vielfältigen Nutzungsangeboten, dies wird vom Preisgericht gewürdigt. Die frühere Sundgaullee bleibt durch den teilweisen Erhalt von Topographie und Bestandsgehölzen weiter erlebbar, Aktivitätenband und Urban Gardening sind gut platziert.

Die Setzung der drei Hochpunkte im Gebiet erscheint städtebaulich zufällig. Auch die bauliche Ausformung der Gebäude an der Lehener Straße vermag nicht zu überzeugen. Anerkannt wird das vorgeschlagene Angebot unterschiedlicher Nutzungen an einem neuen Quartiersplatz zwischen Rathaus und geplanter Wohnbebauung. Der winkelförmige Baukörper westlich des Rathauses ist in seiner Platzierung stadträumlich nicht nachvollziehbar.

Die drei nordwestlichen Wohnhöfe entwickeln keinen ausreichenden Quartierscharakter und lokalisieren den geförderten Wohnungsbau ausschließlich entlang der Bahnlinie. Der Vorplatz an der südwestlichen Ecke erbringt keinen räumlichen Mehrwert und wird daher hinterfragt.

Die Gestaltung des Straßenraums entlang der Bahnlinie und die schallexponierten Taschen überzeugen nicht, auch da die Funktion der Gartenregale sich an dieser Stelle nicht erschließt. Die Gestaltung der privaten Freiflächen mit den zusammenhängenden Retentionsräumen und vielfältigen Nutzungsangeboten in den gut proportionierten Innenhöfen ist in ihrer räumlich-funktionalen Ausgestaltung gelungen. Die beiden Wohnhöfe nördlich der Lehener Straße bauen keinen Bezug zum Straßenraum auf, die Vorzone wirkt undefiniert.

Trotz seiner interessanten Ansätze in der Freiraumgestaltung überzeugt das Konzept aufgrund seiner städtebaulichen Haltung nicht.



7 | Ergebnisse der Stufe 1

Übersicht der Arbeiten der Wettbewerbsstufe 1

Preisgruppe / Auswahl für Stufe 2

steidle Architekten, München mit grabner huber lipp, Freising

Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz (A) mit Ramboll Studio Dreiseitl, Überlingen

Studio Wessendorf, Berlin mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

03 Architekten GmbH, München mit studio B Landschaftsarchitektur Elke Berger, München

Aldinger Architekten, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Weitere Arbeiten Stufe 1

urban agency, Copenhagen (DK) und urbanization, Copenhagen (DK) mit FSWLA Landschaftsarchitekten, Düsseldorf

K9 Architekten GmbH, Freiburg mit faktorgrün Landschaftsarchitekten, Freiburg

Atelier Kaiser Shen Architekten, Stuttgart mit Planungsgruppe Stahlecker, Stuttgart

KNBK Architekten, Hamburg mit bauchplan).(, München

MESS Stadtplaner Amann & Groß, Kaiserslautern mit 120GR, Strassburg (FR)

Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf, mit lohrberg stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart

Pablo Allen Vizan, Köln mit LAURCRET Arquitectura, Aguilar de Campóo (ES)

Baufrösche GmbH, Kassel und ANP, Kassel mit GTL Landschaftsarchitekten, Kassel

blauraum Architekten, Hamburg mit Lavaland / Laura Vahl, Berlin

Laux Architekten GmbH, München mit terra.nova landschaftsarchitektur, München

Preisgruppe Stufe 1 / Auswahl für Stufe 2 steidle Architekten, München mit grabner huber lipp Landschaftsarchitekten, Freising

Johann Spengler
Johannes Ernst
Nina Troll
Felicitas Ober
Jürgen Huber
Urszula Cryer



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive

Preisgruppe Stufe 1 / Auswahl für Stufe 2

Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz (A) mit Ramboll Studio Dreiseitl Landschaftsarchitekten, Überlingen

Dr. Günther Prechter
Eva Kukurite
Teresa Hemmelmann
Hendrk Porst
Ines Nunes

Sonderfachleute:
Stete Planung, Büro für Stadt- und Verkehrsplanung,
Darmstadt



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive

Preisgruppe Stufe 1 / Auswahl für Stufe 2 Studio Wessendorf, Berlin mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

Jörg Wessendorf
Marius Kreft
Leonard Grosch
Miguel Magalhaes



Vogelperspektive



Lageplan

Preisgruppe Stufe 1 / Auswahl für Stufe 2

03 Architekten GmbH, München mit studio B Landschaftsarchitektur Elke Berger, München

Michael Wimmer
Andreas Garkirsch
Karin Schmid
Huy Le
Klaudia Jaskula
Lorenzo Ricco
Elke Berger
Maximilian Kalinke
Lotte Lehner



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive



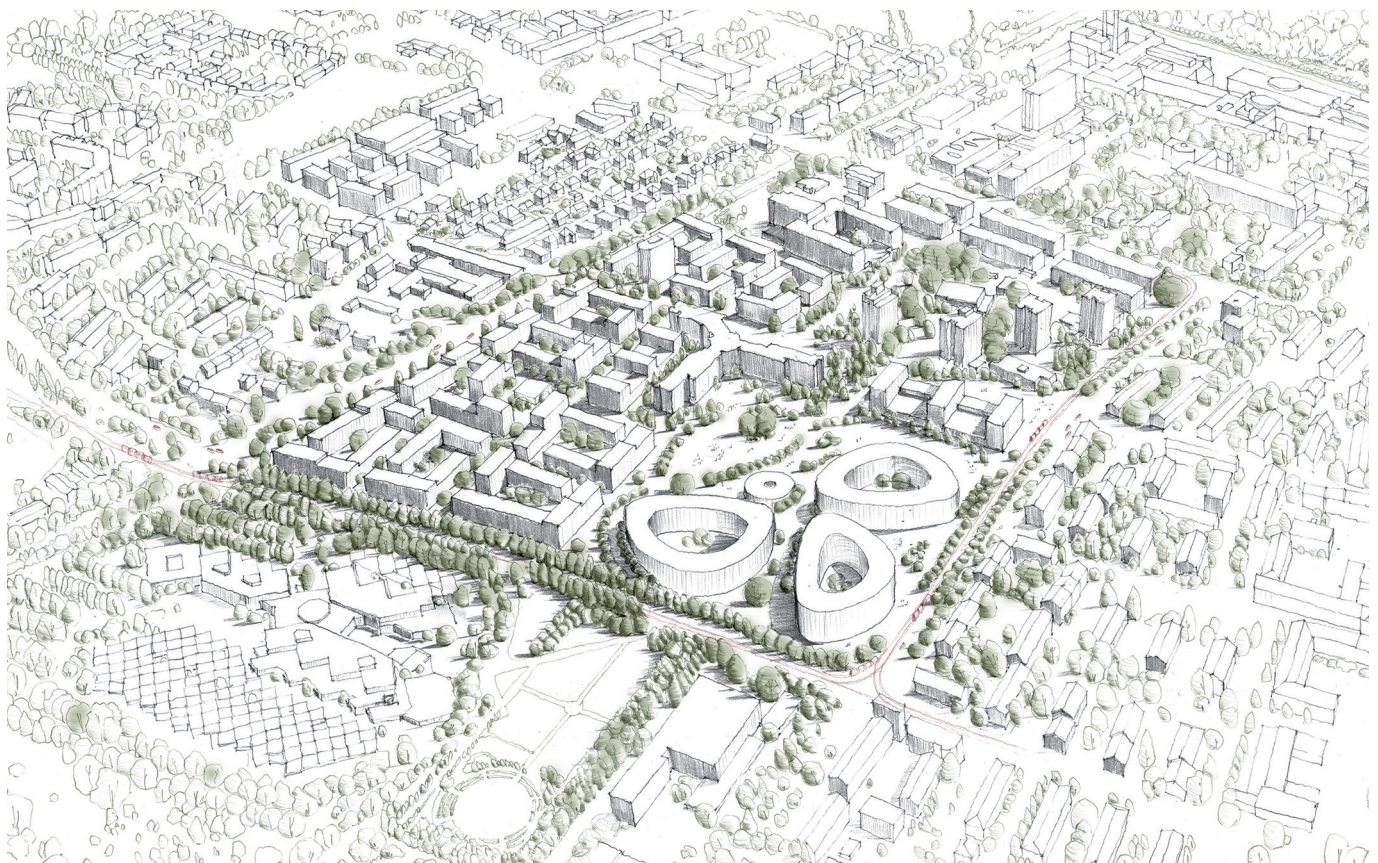
Lageplan

Preisgruppe Stufe 1 / Auswahl für Stufe 2 Aldinger Architekten, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Prof. Jörg Aldinger
Rouhollah Ghaderi
Lauris Birznieks
Jochen Koeber



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive



Lageplan

Weitere Arbeit

urban agency, Copenhagen (DK) und urbanization, Copenhagen (DK) mit FSWLA Landschaftsarchitekten, Düsseldorf

Henning Stüben,
Hee Chan Park
Dorte Børresen
Gaspar Cánepa
Borja Santurino
Sonja Stockmarr
Aleksander Nowak
Prof. Thomas Fenner
Milkana Mladenova
Xiang Li
Simon Quindel

Sonderfachleute:
Dr. Eckhard Nestmann, Sachsenheim



Schwarz-Grünplan



Vogelpersp.
Blick von Süd nach

Vogelperspektive



Lageplan

Weitere Arbeit

K9 Architekten GmbH, Freiburg mit faktorgrün Landschaftsarchitekten, Freiburg

Wolfgang Borgards
Marc Lösch
Manfred Piribauer
Isaac Castro
Hannes Siefert
Maximilian Decker
Martin Schedlbauer



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive

Weitere Arbeit

Atelier Kaiser Shen Architekten, Stuttgart mit Planungsgruppe Stahlecker, Stuttgart

Florian Kaiser
Guobin Shen
Vivienne Mayer
Hannes Stahlecker
Swetlana Schrainer

Sonderfachleute:
Helmut Bott, Fachberatung für nachhaltige Stadtplanung



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive



Lageplan

Weitere Arbeit KNBK Architekten, Hamburg mit bauchplan).(, München

Hille Krause
Franz-Josef Nähring
Frank Birwe
Friederike Lange
Niklas James Parker
Florian Otto
Marie Baldenweck
Julia Ulrich



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive



Lageplan

Weitere Arbeit

MESS Stadtplaner Amann & Groß, Kaiserslautern mit 120GR, Strassbourg (FR)

Florian Groß
Timo Amann
Thomas Müller
Philip Denking
Michel Fox



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive

Weitere Arbeit

Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf mit lohrberg stadtdlandschaftsarchitektur, Stuttgart

Thomas Schüler
Tanja Winter
Christiane Humborg
Hanna Köneke
Fridjof Harwardt



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive



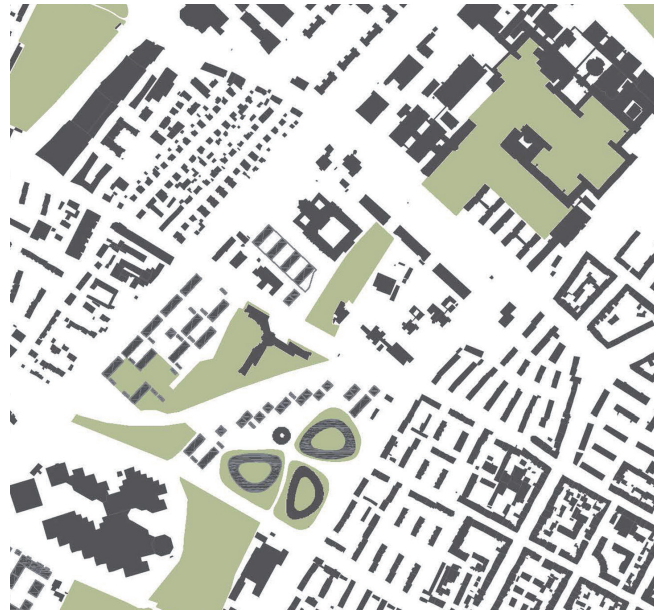
Lageplan

Weitere Arbeit

Dr. Pablo Allen Vizan, Köln mit LAUCRET Arquitectura, Aguilar de Campóo (ES)

Dr. Pablo Allen Vizan

Sonderfachleute:
JENGA Generalplaner Gesellschaft GmbH



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive



Lageplan

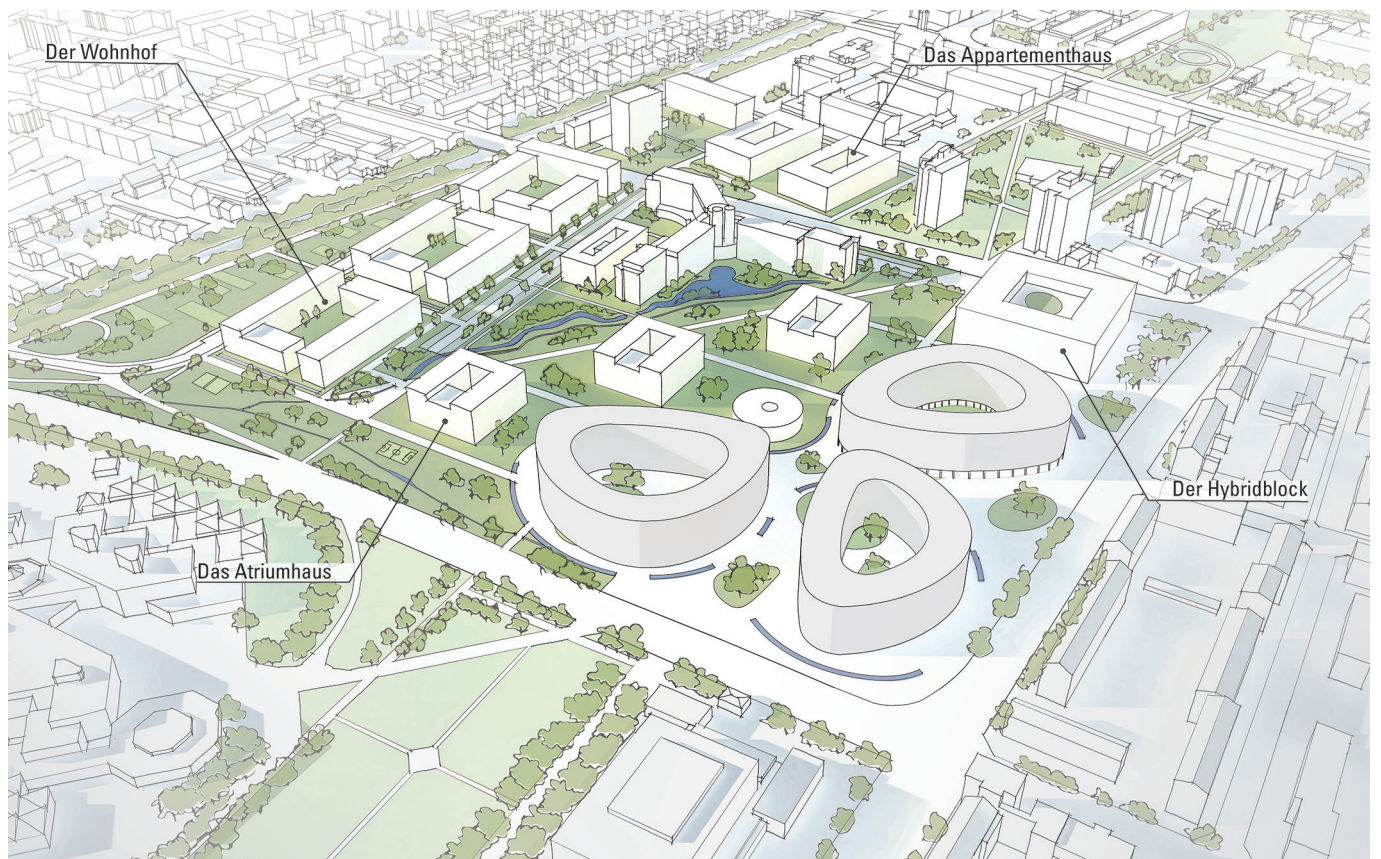
Weitere Arbeit

Baufrösche Architekten Stadtplaner, Kassel mit
ANP Architektur- und Planungsgesellschaft,
Kassel mit GTL Landschaftsarchitekten, Kassel

Uwe Hoegen
Alexandra Eberhardt
Martin Schmittziel
Markus Staedt
Marcel Litfin
Paul Richter
Michael Triebswetter
Harald Noll
Liming Meng
Yumeng Zhang



Schwarz-Grünplan



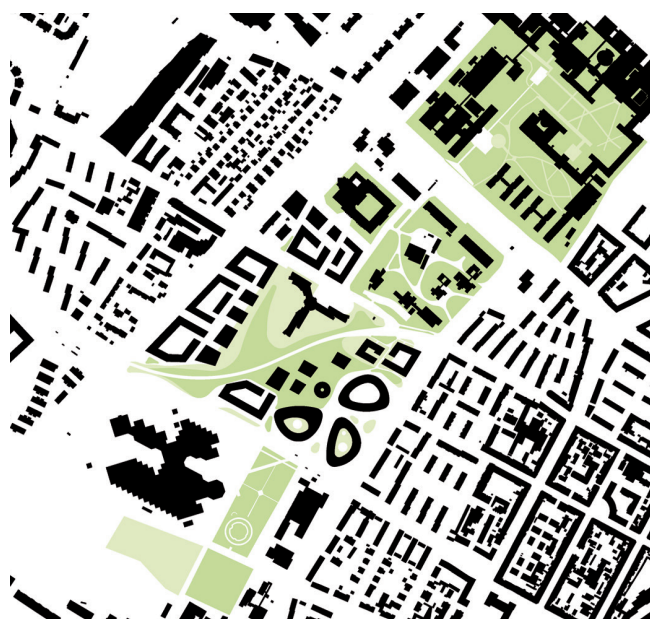
Vogelperspektive



Lageplan

Weitere Arbeit blauraum Architekten GmbH, Hamburg mit Lavaland GmbH, Berlin

Rüdiger Ebel,
Volker Halbach
Carsen Venus
Alina Grunwald
Jannes Wurps
Mohammad Malouf
Steffen Sasse
Alexander Mehren
Laura Vahl
Björn Lotter
Celia Landry
Sebastian Proksch
Patrick Böhm



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive



Lageplan

Weitere Arbeit

Laux Architekten GmbH, München mit terra.nova landschaftsarchitektur, München

Ina Laux
Prof. Dr. Günter Laux
Sebastian Laub
Leah Maue
Peter Wich



Schwarz-Grünplan



Vogelperspektive



Lageplan

Impressum

Herausgeberin:	Stadt Freiburg im Breisgau Dezernat V Stadtplanungsamt Projektgruppe Neue Wohnbauflächen (ProWo) Fehrenbachallee 12 79106 Freiburg i. Br. prowo@stadt.freiburg.de Freiburg im Breisgau im April 2019
Leitung Stadtplanungsamt:	Roland Jerusalem
Leitung Abteilung Stadtentwicklung:	Babette Köhler
Leitung Projektgruppe Neue Wohnbauflächen (ProWo):	Dr. Gabi Lebherz
Projektleitung „Stühlinger West“:	Elisabeth Deipenbrock, Maria Schuster
Projektassistenz:	Pilar Disch
APS, Stabsstelle Bürgerbeteiligung:	Ines Franke
Redaktion:	Stadt Freiburg i. Br. Stadtplanungsamt
Layout:	Stadt Freiburg i. Br. Stadtplanungsamt Sibylle Spillmann, Abt. Städtebau, Stadtgestaltung, Gesamtstadt
Moderation und Betreuung:	Jörg Faltin und Antje Ehlert, Faltin+Sattler FSW Düsseldorf GmbH
Beteiligte Bürger_innendialog:	Vertreter_innen der Planungsbüros für die zweite Wettbewerbsstufe Elisabeth Deipenbrock, Stadtplanungsamt Pilar Disch, Stadtplanungsamt Maria Schuster, Stadtplanungsamt Eva Hammerschmid, Stadtplanungsamt Clemens Greiner, Stadtplanungsamt Elisabeth Gutzweiler, Stadtplanungsamt Babette Köhler, Stadtplanungsamt Dr. Gabi Lebherz, Stadtplanungsamt Jochen Breiling, Stadtplanungsamt Ines Franke, APS Stefanie Lausch, Stadtplanungsamt Hanna Denecke, Stadtplanungsamt Georg Herffs, Garten- und Tiefbauamt Markus Möller, Garten- und Tiefbauamt

Quellen | Hinweise

Quellen

Stadt Freiburg i.Br.: Bilder, Grafiken und Pläne bis S. 20 und soweit nicht anders gekennzeichnet

Kunztfoto, Freiburg: Foto S. 16 unten

Wettbewerbsteilnehmende Büros beider Stufen: Bilder, Grafiken und Pläne ab S. 22 jeweils zugeordnet

Hinweis

Alle Dokumentationen zum Wettbewerb „Neue Wohnbauflächen in Freiburg | Stühlinger West, Gebiet Kleineschholz“ als PDF finden Sie unter:

www.freiburg.de/prowo
(Stühlinger West)

April 2019

